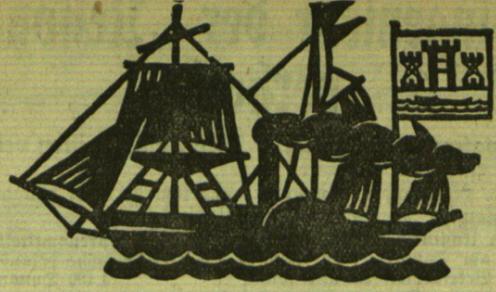


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4.50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit., bei den Postämtern: im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Lit. monatlich, 15.30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unterliegt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsstelle: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 430 (Geschäftsstelle und Druckereikonator). Drahtanschrift: Dampfschiffverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Litauen im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontrahentfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für keine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 6

Memel, Dienstag, den 9. Januar 1934

86. Jahrgang

Das Butterkontingent Litauens durch Deutschland um 70 Prozent herabgesetzt

Repressalien Deutschlands gegenüber Litauen?

* Memel, 8. Januar.

Wie der „Minkinto Patarejas“, das Blatt der Landwirtschaftskammer in Kaunas, meldet, hat Deutschland das Butterkontingent für Litauen in außerordentlich starkem Maße herabgesetzt, und zwar um rund 70 Prozent; die Herabsetzung für die anderen Länder, welche Butter nach Deutschland ausführen, beträgt nur rund 20 Prozent.

Deutschland hatte für das Jahr 1933 den ausländischen Ländern, welche Butter nach Deutschland land ausführen, ein Kontingent von 550 000 Zentnern bewilligt, von dem Litauen eine Ausfuhrmenge von 20 900 Doppelzentnern erhielt. Weil das Kontingent von 550 000 Doppelzentnern nicht ausreichte, um neben der Inlandsbezeugung den Bedarf Deutschlands an Butter zu decken, haben die Butter liefernden Länder noch über das festgesetzte Kontingent hinaus Butter nach Deutschland ausführen können, und auch Litauen hat von dieser Vergünstigung selbstverständlich Gebrauch gemacht. Soviel wir wissen,

hat Litauen im vergangenen Jahre insgesamt 28 000 Doppelzentner Butter nach Deutschland ausführen können.

Die sehr erheblichen Mengen, die im Kleinen Grenzverkehr aus Litauen nach Deutschland ausgeführt wurden, sind in diese Zahl anscheinend nicht einbezogen.

Für das Jahr 1934 hat nun bekanntlich Deutschland das Butterkontingent für die ausländischen Länder von 550 000 Doppelzentnern auf 450 000 Doppelzentner herabgesetzt, also um fast 20 Prozent. Litauen hätte auf Grund dieser Festsetzung — entsprechend seinem Kontingent von 20 900 Doppelzentnern für 1933 — für 1934 ein Kontingent von 17 100 Doppelzentnern erhalten müssen. Wie der „Minkinto Patarejas“ nun berichtet, habe man in diesen Tagen erfahren, daß Deutschland Litauen für 1934 nur die Einfuhr von 6000 Doppelzentnern Butter gestattet will.

Nach Nachrichten der estländischen und lettlandischen Presse ist das deutsche Butterkontingent für diese beiden Länder nur um rund 20 Prozent herabgesetzt worden, also in dem durch die allgemeine Herabsetzung bedingten Maße. Bei Litauen dagegen ist eine Herabsetzung um 70 Prozent vorgenommen worden, wobei die im vorigen Jahr über das Kontingent hinaus erfolgte Einfuhr noch nicht einmal berücksichtigt ist.

„Was hat das zu bedeuten?“

so fragt der „Minkinto Patarejas“ und er beantwortet diese Frage u. a. wie folgt: „In der ausländischen Presse spricht man davon, daß diese Herabsetzung zu dem Zweck unternommen wird, um einen Druck auf die inneren Angelegenheiten des litauischen Staates auszuüben. Aber wir wollen nicht glauben, daß die Deutschen sich wirklich in die inneren Angelegenheiten unseres Staates einmischen wollen.“

In seinen weiteren Ausführungen stellt der „Minkinto Patarejas“ Betrachtungen darüber an, ob diese Verminderung des Butterkontingents durch Deutschland Litauen großen Schaden zufügen könne. In Deutschland könne man ein Kilogramm Butter durchschnittlich um einen Lit teurer verkaufen als sonst im Auslande, also bringe die über das normale Maß von 20 Prozent hinausgehende weitere Verminderung der Einfuhr von 10 000 Doppelzentnern Butter nach Deutschland Litauen einen Verlust von einer Million Lit. Das wäre zwar eine unerwünschte Sache, aber das könnte niemand schrecken, sondern nur die nachbarlichen Beziehungen Litauens mit Deutschland trüben.

Wir wollen heute zu diesem Thema von uns aus keine Ausführungen machen, sondern nur darauf hinweisen, daß der „Minkinto Patarejas“ als Verlust nur die Preisspanne betrachtet, die sich bei dem Verkauf von Butter in Deutschland gegenüber dem Verkauf im sonstigen Auslande ergibt. Dabei wird aber vollkommen übersehen, daß die 20 000 Doppelzentner fortan nicht nur um einen Lit je Kilogramm billiger verkauft werden müssen, sondern daß auch für diese Menge überhaupt ein neuer Markt gefunden werden muß. Wird es so leicht

sein, weitere 20 000 Doppelzentner Butter auf dem Weltmarkt unterzubringen? Schon verlangen auch in England die Landwirte eine Kontingentierung der Buttereinfuhr, und wenn auch die Vereinbarungen, welche England mit seinen Dominien getroffen hat, der Erfüllung dieser Forderung anscheinend im Wege stehen, so darf man doch nicht vergessen, daß seinerzeit auch die Kontingentierung der Baconeinfuhr verhältnismäßig plötzlich und überraschend kam. Uebrigens wird, wie aus einer unten wiedergegebenen Meldung zu ersehen ist, die Einfuhr von Bacon durch England wiederum sehr erheblich eingeschränkt.

In diesem Zusammenhange ist die Tatsache erwähnenswert, daß die in Kaunas erscheinenden „Nietuos Bintos“ ihre kurze Meldung über die außerordentliche Einschränkung der Ausfuhr von Butter, Käse und Eiern im Kleinen Grenzverkehr von Litauen nach Deutschland mit der Ueberschrift „Repressalien?“ versehen.

Wieder eine weitere Einschränkung der Baconeinfuhr

Memel, 8. Januar.

Die schon vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, daß England die Absicht hat, die Einfuhrkontingente für Bacon wiederum zu kürzen, und zwar um zehn Prozent, wird jetzt bestätigt. Vom 1. März dieses Jahres wird die Einfuhr um sieben Prozent, und vom 1. Juni dieses Jahres um weitere drei Prozent gekürzt. Um diese Nachricht richtig würdigen zu können, wird man sich vor Augen halten müssen, daß England das Baconkontingent schon des öfteren sehr stark herabgesetzt hat, so zuletzt noch um 16 Prozent.

Da in den nächsten Tagen die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Litauen und England beginnen werden, ist es interessant, die Einstellung Englands gegenüber den baltischen Staaten zu kennen. Estland nämlich führt schon seit einiger Zeit Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit England, die am 10. Januar wieder aufgenommen werden sollen. Ueber das bisherige Ergebnis der Verhandlungen verlautet, daß die estländischen Forderungen inbezug auf die Einräumung fester Einfuhrkontingente für Bacon und Butter von England abgelehnt worden sind. Der Standpunkt Englands ist der, daß Estland lediglich das Recht der meistbegünstigten Nation erhalten soll. Für die Gewährung dieses Rechts hat England eine Reihe von Forderungen aufgestellt, über die noch verhandelt werden soll. Bisher ist eine Einigung inbezug auf die Bille für verschiedene Textilwaren erzielt worden, doch sind verschiedene andere wichtige Fragen, wie z. B. die der Kohleneinfuhr, offengeblieben. Die Sachverständigen werden nicht mehr an den Verhandlungen teilnehmen.

Pariser Kabinett scheidet an Bayonner Skandalaffäre?

Entscheidung am Montag nachmittag — Stawinskys „Verbindungsmann“ beim Ministerpräsidenten Bayonner Bürgermeister verhaftet

Herriot wird Außenminister?

dnb. Paris, 8. Januar.

Als politische Lösung des Krachs von Bayonne oder richtiger gesagt der Angelegenheit Stawinskys, glaubt ein großer Teil der Presse für heute den Rücktritt des Kolonialministers Dalimier anzukündigen zu können, der nach dem am Nachmittag zusammentretenden Kabinettsrat amtlich werden dürfte.

„Echo de Paris“ meint, daß Ministerpräsident Chaumpey als Nachfolger Dalimiers wieder einen radikalen Abgeordneten berufen werde; aber auch die Möglichkeit des Gesamttritts der Regierung wird nicht von der Hand gewiesen und vom „Petit Parisien“ sogar für wahrscheinlich gehalten. In diesem Falle, so erklärt das offiziöse Blatt, wie übrigens auch der „Excelsior“, würde Chaumpey noch heute abend ein neues Kabinett bilden und mit ihm am Dienstag vor das Parlament treten. Falls Herriot sich zum Eintritt in die neue Regierung bereit erklären sollte, würde Paul Boncour ihm unter Umständen das Außenministerium überlassen und selber das Justizministerium übernehmen, während

dem bisherigen Justizminister Reynaldy das Sozialressort übertragen würde. Die Presse fordert Ministerpräsident Chaumpey auf, mit unbestimmter Strenge gegen die Schuldigen vorzugehen.

Die radikale Zeitung „Republique“ verlangt schleunige Verabschiedung eines Gesetzes

Vor der Verhaftung Stawinskys?

dnb. Paris, 8. Januar.

Der Betrüger Stawinsky soll sich, wie „Matin“ berichtet, am 1. und 2. Januar in einer Villa in der tief verschneiten Ortschaft Servoz (Savoien) aufgehalten haben und am 3. Januar weitergereist sein. Man glaube, ihn heute dingfest zu machen.

zum Schutze der kleinen Sparer. Auch „Le Nouvelliste“, die sich auf den Standpunkt Herriots stellt, daß die gerichtliche Untersuchung ihren Weg gehen müsse und nicht auf das politische Gebiet hinübergezerrt werden dürfe, schreibt: „Es besteht eine Krise, die viel ernster ist als alles andere: Die Krise der Moral. Genug der Skandale!“ Die Rechtspresse bleibt weiterhin kritisch. „Echo

180 Persönlichkeiten

droht Kompromittierung?

dnb. Paris, 8. Januar. Die royalistische „Action française“ will von einem Gericht wissen, wonach Ministerpräsident Chaumpey am Sonnabend von einem „Verbindungsmann“ Stawinskys aufgesucht worden sein soll. Es handele sich um einen bekannten Rechtsanwalt und Politiker, der mit dem Direktor der „Volonté“, Dubarry, eng befreundet sei. Durch diesen Mittelmann habe Stawinsky dem Ministerpräsidenten mitteilen lassen, daß er bereit sei, sich gegen gewisse Zusicherungen dem Gericht zu stellen. Aber er habe gleichzeitig andeuten lassen, daß er im Besitze einer Liste kompromittierter Persönlichkeiten sei, die nicht weniger als 180 Namen enthalte.

Auch der Pariser Polizeipräsident...

dnb. Paris, 8. Januar.

Ministerpräsident Chaumpey hatte am Sonntag mit Kolonialminister Dalimier eine neue Unterredung, die über eine Stunde dauerte und über deren Ausgang nichts verlautete. Man nimmt in französischen Kreisen an, daß Kolonialminister Dalimier sich erst im Laufe des Montag nachmittags stattfindenden Kabinettsrats schlüssig werden wird, ob er zurücktreten wird oder nicht.

Am heutigen Sonntag fand eine Haus-suchung in den Büros einer satirischen Wochenschrift, betitelt „Bec et Dngles“, statt, deren Direktor Pierre Darin gleichzeitig auch Direktor der neuen Mittagszeitung „Midi“ ist. Bei einer Haus-suchung, die am Sonnabend in den Büros der „Volonté“ stattgefunden hat, war nämlich Sonnabend ein Brief entdeckt worden, der die Aufforderung enthielt, „der Bürgermeister von Bayonne, der Abgeordnete Garat, möge eine Verleumdungsklage gegen „Bec et Dngles“ zurücknehmen, dann würde die Zeitschrift „Bec et Dngles“ eine in ihren Spalten erschienene Nachricht richtig stellen.“ Die Klagezurückziehung ist damals erfolgt. Man sucht nun die Zusammenhänge zwischen diesem Vorfall und der Affäre Stawinsky zu klären. Außerdem studiert man die Möglichkeit, die ganze Affäre aus der Zuständigkeit der Bayonner Staatsanwaltschaft in die der Pariser Staatsanwaltschaft zu überführen. Nach dem „Autranigeant“ sollen die geschädigten Versicherungs-gesellschaften die Absicht haben, den französischen Staat und die Stadt Bayonne für die Betrügereien vor dem Staatsrat zur Verantwortung zu ziehen.

Das sozialistische Abendblatt „L'Appel“ behauptet, es scheine festzustehen, daß der Polizeipräsident

Polens Außenminister erfreut

Ueber die Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen — „Bei gewissen Kreisen Bedauern ausgelöst...“

dnb. Paris, 8. Januar.

Der „Excelsior“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Bed, die sich mit den Beziehungen Polens zu den anderen Ländern beschäftigt.

Der polnische Außenminister brachte seine Befriedigung über die Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen zum Ausdruck und sagte, er fürchte, daß diese politische Tat „bei gewissen Kreisen Bedauern auslösen werde“, die die deutsch-polnischen Streitigkeiten als pflichtgemäßen Faktor jeder internationalen Zusammenkunft und als festen Bestandteil der als unlösbar geltenden politischen Probleme ansehen. Die freimütige Aussprache mit der Berliner Regierung bestätige, daß die Wirklichkeit anders sei, als sie gewisse Zeitungen darzustellen versucht hätten.

Um eine engere Verbindung Sowjetrusslands mit dem Völkerbund?

dnb. London, 8. Januar.

Ein Korrespondent des „Daily Herald“ glaubt berichten zu können, daß zwischen Paris und Moskau darüber verhandelt werde, unter welchen Bedingungen die Sowjetregierung bereit sein würde, eine engere Verbindung mit

dem Völkerbunde einzugehen. Mussolini habe auf die Nachricht von Besprechungen zwischen den beiden Hauptstädten eine Einladung nach Moskau ergehen lassen, während des Aufenthaltes Simons in Rom einen russischen Vertreter dorthin zu entsenden. Aber Moskau habe sich auf diese Dreimächtebesprechungen nicht eingelassen.

Titulescu bleibt rumänischer Außenminister

dnb. Bukarest, 8. Januar.

Außenminister Titulescu hat sich nimmer bereit erklärt, das Außenministerium im Kabinett Patarejas zu beizubehalten. Damit ist die rumänische Regierungskrise, die durch die Ermordung Ducas ausgelöst wurde, endgültig beigelegt. Die Uebernahme des Außenministeriums durch Titulescu bedeutet, daß der bisherige außenpolitische Kurs Rumaniens weiter geteuer wird. Da Titulescu außerdem der Vertreter jener Richtung im Kabinett war, die von jeder ein scharfes Vorgehen gegen die „Eiserne Garde“ und andere rechtsradikale Strömungen gefordert hatte, und auch Ministerpräsident Patarecus selbst mehrmals zum Ausbruch gebracht hat, daß er mit allen Mitteln gegen den Radikalismus vorgehen werde, ist nimmer auch der innenpolitische Kurs der Regierung eindeutig festgelegt.

fest von Paris, Chiappe, noch vor wenigen Tagen Gast von Stawinsky gewesen sei.

Geschäftsverbindung mit der „Volonté“

dnb. Paris, 8. Januar.

Der Bayonner Finanzskandal zieht immer weitere Kreise. Im Zusammenhang mit dem am Sonntag veranfaßten Hausdurchsuchung in den Büros der Zeitung „La Volonté“ weilt „Ch de Paris“ über Verbindungen zu berichten, die zwischen Stawinsky und der „Volonté“ bestanden.

Im Dezember 1932 habe, so behauptet „Ch de Paris“, die „Volonté“ ihren Inseratenraum pauschal an eine Stawinsky-Gründung, die Gesellschaft Sapiens, verpachtet gegen die Verpflichtung, daß die Sapiens-Gesellschaft sämtliche für die Herausgabe der Zeitung „Volonté“ nötigen Ausgaben übernimmt. Als im Juli 1933 die Sapiens diese Verpflichtung nicht mehr eingehalten habe, sei sie liquidiert worden.

In Bayonne haben Pariser Pressevertreter den Bürgermeister Garat noch in der Nacht zum Sonntag um

Stellungnahme zu gewissen Anschuldigungen gebeten, die Ziffer gegen den Bayonner Bürgermeister erhoben hat.

Garat hat im Laufe der ziemlich peinlichen nächtlichen Unterredung dann auch zugegeben, daß er mehrmals seine Beziehungen habe spielen lassen, um eine Klageerhebung seitens der Versicherungsgesellschaft zu verhindern, die Kassenheine des Bayonner Reichshauses besaß und deren Einlösung Schwierigkeiten bereitet.

Der Kontrollbeamte ein willenloses Werkzeug Ziffers

dnb. Bordeaux, 8. Januar.

Die bisherige Untersuchung der Sachen des Reichshauses von Bayonne hat ergeben, daß die über kleinere Summen ausgestellten Kassenheine durch entsprechende Pfänder voll gedeckt sind.

Der Kontrollbeamte des Bayonner Reichshauses soll übrigens ein willenloses Werkzeug in den Händen Ziffers gewesen sein, der wiederum seine Verfügungen solange nur deshalb durchführen konnte, weil der Kontrollbeamte seinerseits als ehrbarer Mann galt.

Ist Stawinsky über Bord gesprungen?

Berlin, 8. Januar. Von dem holländischen Dampfer „Alphera“ wurde am Sonnabend ein Funkpruch aufgefangen, in dem es hieß, daß ein Passagier, den man für den gesuchten russischen Millionenerbitter Stawinsky hält, mit einem Rettungsring verleben über Bord gesprungen sei. Das Schiff befand sich zu dieser Zeit etwa 13 Kilometer von Santa Cruz auf Teneriffa entfernt. In einem weiteren Funkbericht des Kapitäns der „Alphera“ wurde dann noch später ergänzend gemeldet, daß es sogar zwei Personen gewesen sind, die mit Rettungsgeräten verleben über Bord gesprungen sind. Es handelt sich hier um zwei blonde Passagiere, die im Verlauf der Fahrt an Bord des Schiffes aufgefunden worden sind. — Von der Rotterdammer Reederei der „Alphera“ wird bezweifelt, daß einer dieser Personen Stawinsky ist.

„Die größte politische und finanzielle Sensation seit einem halben Jahrhundert“

dnb. London, 8. Januar. Die Bankaffäre von Bayonne füllt weiterhin lange Spalten der englischen Presse und wird als „größte politische und finanzielle Sensation seit einem halben Jahrhundert“ bezeichnet. Ein hochstehender französischer Beobachter erklärte dem „Reuter“-Vertreter gegenüber: Selbst wenn Chautemps eine neue Regierung bildet, würde die Untersuchung der Bayonne-Affäre ihm einen schweren Mühlstein um den Hals legen. Jede neue Enthüllung würde den Mühlstein um eine Tonne schwerer machen. Er gebe dem neuen Kabinett nur noch kurze Zeit. Nachher sei es wahrscheinlich, daß eine Periode von „tafelhofkopfschen Regierungen“ folgen werde. Auf die Frage des „Reuter“-Vertreters: „Und was soll nachher geschehen?“ erwiderte der Beobachter: „Das Ende des Regimes oder eine nationale Regierung.“

Goldene Hochzeit des ältesten S. A. Mannes

dnb. München, 8. Januar. Der älteste S. A.-Mann Deutschlands, der 94jährige Ehrentruppführer Georg Neugebauer, feiert am Sonntag vormittag in stimmungsvoller feierlicher und geistlicher Frische das Fest seiner Goldenen Hochzeit. Die Straßen in der Nachbarschaft der Wohnung des Jubilars hatten mit Fackelkreuzzügen so reich geklaggt, wie sonst nur an hohen Festtagen. Als Georg Neugebauer mit seiner Gattin zum Festgottesdienst fuhr, zogen etwa 400 Mann S. A. mit klingendem Spiel mit und Siller-Jugend bildete Spalier.

Rekordfahrt der „Padua“ von Hamburg nach Australien

dnb. Adelaide (Australien), 8. Januar. Das Hamburger Segelschiff „Padua“ hat die Fahrt von Hamburg nach dem australischen Hafen Wallaroo in der neuen Rekordzeit von 66 Tagen zurückgelegt. — Der frühere Rekord im Rahmen des jährlichen Rennens von Europa nach Australien oder umgekehrt war von dem französischen Segelschiff „Epsilon“ aufgestellt worden.

1000 Flugkilometer in 2 3/4 Stunden

dnb. Paris, 8. Januar. Der französische Flieger Maffiotte hat den Geschwindigkeitsweltrekord für den 1000 Kilometer-Flug auf einen Stundenbruchschnitt von 358,158 Kilometer verbessert. Sein Flugzeug legte die 1000 Kilometer in zwei Stunden, 47 Minuten, 31 Sekunden zurück. Die beste Zeit für 1000 Kilometer erreichte er mit 16 Minuten, 40 Sekunden, d. h. mit einem Stundenbruchschnitt von 360 Kilometer. Der bisherige Rekord für 1000 Kilometer wurde von dem französischen Flieger Delmotte mit 334 Stundenkilometer gehalten.

Betriebsingenieur der „Nelson“-Grube verhaftet

1400 Dynamitpatronen explodiert — Die Kommunisten versuchen zu heben

dnb. Oise, 8. Januar.

Die Untersuchungskommission, die an der Klärung der Schuldfrage des Unglücks auf der „Nelson“-Grube arbeitet, hat am Sonntag eine große Anzahl von Bergleuten, Betriebsleitern und sonstigen Angestellten vernommen. Der am Sonntag verhaftete Betriebsingenieur Beysser wurde in das Kreisgerichtsgesängnis eingeliefert. Wegen Beysser waren aus Kreisen der Arbeiterschaft schwere Anschuldigungen erhoben worden. Er soll nicht nur ein „harter Vorgesetzter“ gewesen sein, sondern er wird vor allem für die den Betrieb gefährdenden Sparmaßnahmen verantwortlich gemacht.

Generaldirektor Böcker erklärte Pressevertretern: Beysser verließ viele Jahre zur vollsten Zufriedenheit den Dienst. Daß er streng gegen die Arbeiterchaft war, haben wir gewußt. Gegen Beysser werden jetzt begründeterweise große Vorwürfe erhoben. So wird behauptet, er habe sechzehn Personen, die nur mit der Entfernung von Kohlenstaub beschäftigt waren, entlassen. Beysser hat mir gegenüber diese Anschuldigungen als Märchen erklärt. Die Verleselungsanliegen waren in Ordnung. Von außerordentlichen Rationalisierungsmaßnahmen in der Grube ist uns nichts bekannt.

Der Schaden, den die Brüder Kohlenanlagen durch das Unglück erleiden, geht in die Millionen

und läßt sich nicht annähernd abschätzen. Bei dem Unglück ist

auch das Sprengmittellager explodiert; zurzeit der Katastrophe befanden sich im Schacht etwa 1400 Dynamitpatronen.

Die Kommunisten versuchen aus Anlaß der Verhaftung des Betriebsingenieurs Beysser die Ausgabe von Streikparolen. Für den gestrigen Sonntag hatten sie eine Revierversammlung nach Bruch einberufen. Die Gendarmerie hatte den Ort umstellt. Als trotzdem eine Versammlung zustande kam, wurde sie aufgelöst. Darauf fand in dem benachbarten Ort Herlich ohne Kenntnis der Behörden später eine zweite Versammlung statt. Es hatten sich etwa

300 Delegierte von 35 Schächten eingefunden.

Nach Mitglieder nichtkommunistischer Gewerkschaften verschiedener Richtung hatten sich eingefunden. In einer Entschließung wurde Entlassung und strenge Bestrafung aller am Unglück verantwortlichen Personen, vor allem des Betriebsleiters Beysser, und die Abberufung der Gendarmerie und des Militärs aus den Kohlenrevieren gefordert. Anlaßlich der heute stattfindenden Verhandlung wurde zu einer Kundgebung aufgerufen. Es werden daher aus der Umgebung weitere 150 Mann Gendarmerie zusammengezogen.

Explodierende Bombe trifft Attentäter

Bier junge Inder verüben Anschlag gegen Engländer

dnb. Chittagong (Bengalen), 8. Januar. („Reuter“) Vier junge Hindus haben hier am Sonntag einen Bombenanschlag verübt, bei dem sie selbst schwer zu Schaden kamen. Die jungen Leute warfen drei Bomben gegen eine Gruppe von Engländern, die einem Cricket-Spiel zusah. Nur eine der Bomben explodierte, sie tötete einen der Angreifer und verwundete die beiden anderen schwer. Ein Polizeikommissar wurde leicht verletzt. Der unverwundete vierte Hindu wurde verhaftet. Bei der Durchsuchung der Kleidung wurden noch mehrere Bomben und ein Revolver gefunden.

Der Ferne Osten als Großabnehmer für Waffen und Munition

dnb. Shanghai, 8. Januar. Die „China Weekly Review“ befaßt sich in einem Artikel mit den Absatzmöglichkeiten für Waffen im Fernen Osten und schreibt: Für England, Amerika, Frankreich und die Tschechoslowakei seien die Wirren in China ein gutes Geschäft.

Von August 1932 bis August 1933 habe England 46 Millionen Patronen, ungezählte Maschinengewehre und zahlreiche Tankwagen geliefert.

In der letzten Zeit habe Ranking in den Vereinigten Staaten für 200 000 Pfund Maschinengewehre und Kriegsmunition bestellt. Man erwarte die Lieferung von 36 Tanks und zwei Flugzeugen mit je zwei Maschinengewehren. Auch Japan sei

gut mit chinesischen Aufträgen versehen und führe jährlich für etwa 400 Millionen Yen Waffen und Munition nach China ein.

Von japanischen Truppen befehlt . . .

dnb. Peking, 8. Januar. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß gestern japanische Truppen in Stärke von 500 Mann die südlich von Peking gelegene Stadt Mujun besetzt haben. Die Besetzung erfolgte auf Veranlassung des japanischen Oberkommandos in Mukden, weil für Mujun die Gefahr drohte, von meuternden chinesischen Truppen gepflanzt zu werden.

Revolution in Bolivien

dnb. New York, 8. Januar. („Reuter“) Nach Meldungen aus dem bolivianischen Grenzdepartement Puno ist in dem benachbarten bolivianischen Grenzbezirk La Paz eine Revolution ausgebrochen. Die Unruheherde sollen sich in den an Titicaca liegenden Orten Abacachi, Quachi und Tihaanaco befinden.

Wieder Vormarsch an der Chaco-Front

dnb. Paris, 8. Januar. Nach einer Agenturmeldung aus Asuncion haben die paraguayischen Truppen an der Chaco-Front, nachdem Paraguay die Verlängerung des Waffenstillstandes mit Bolivien abgelehnt hat, ihren Vormarsch wieder aufgenommen. Die Völkerbündellegation hofft immer noch neue kriegerische Verwicklungen verhindern zu können. Sie habe in einer Note an die paraguayische Regierung jedoch erklärt, daß sie im Falle weiterer Feindseligkeiten jeden Vermittlungsversuch einstellen werde.

Dem kranken Schwager Rattengift eingegeben . . .

Ein verhängnisvolles Kuchenpaket — Das Augenlicht verloren — Der Nordbube „bedauert“ es noch . . .

dnb. Hamburg, 8. Januar. Unter dem Verdacht des verübten Giftmordes ist hier ein ansässiger Händler festgenommen worden. Im März vorigen Jahres bekam der Schwager des Verhafteten, der im Krankenhaus lag, von unbekannter Seite ein Paket mit Kuchen. Er aß den Kuchen und verlor zwei Tage später die Haare. Vier Wochen später wurde er blind. Die Untersuchung ergab, daß sich in dem Kuchen Rattengift befunden hatte. Vor einigen Wochen erhielt der Unglückliche dann eine Postkarte ohne Absender. Sie war mit Druckschrift abgeschrieben und der Schreiber „bedauerte“, daß es zu wenig Gift gewesen sei, so daß der Empfänger am Leben geblieben sei. Die Ermittlungen lenkten den Verdacht auf den Händler, in dessen Besitz sich bei seiner Festnahme noch mehr Rattengift und auch einige weitere mit verklebter Hand geschriebene Postkarten befanden.

Zugzusammenstoß bei Halle

dnb. Falkenberg (Bezirk Halle), 8. Januar. In den Anlagen des Güterbahnhofs Falkenberg fuhr heute um 1/10 Uhr ein aus Richtung Koblitz einfallender Güterzug und ein in Richtung Koblitz ausfallender Güterzug auf einen stehenden Zugteil auf. Die Maschine des aus Koblitz kommenden Zuges wurde aus dem Gleis gedrückt. Das Fahrpersonal kam mit dem Schrecken davon. Mehrere Wagen hoben sich ineinander und übereinander. Der Zugführer, der sich in seinem Dienstabteil im Postwagen befand, wurde eingeeckelt und getötet. Es ist bisher noch nicht gelungen, seine Leiche aus den Trümmern zu befreien. Der Sachschaden ist sehr groß. Die Gleise sind teilweise zerstört. Der Verkehr auf der Strecke muß umgeleitet werden. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist im Gange.

dnb. Halle, 8. Januar. Zu dem Zugunfall auf dem Bahnhof Falkenberg bei Torgau ist ergänzend zu melden, daß 12 Güterwagen umgestürzt und zerstört worden sind. Bei dem Unfall wurde noch ein Schaffner leicht verletzt.

legt. Der Betrieb wird durch Umleitung innerhalb des Bahnhofes geregelt.

Der weiße Tod . . .

dnb. Paris, 8. Januar. In der Nähe von St. Etienne wurden zwei Gymnasten beim Skilauf von einer Lawine überrollt. Der eine fand den Tod, dem anderen sind Hände und Füße erfroren.

Kanadisches Flugzeug verschollen

dnb. Ottawa, 8. Januar. Ein mit vier Personen besetztes Flugzeug ist in den Eisgebieten von Nord-Kanada verschollen. Das Flugzeug war am 20. Dezember von Mosone, dem nördlichsten kanadischen Eisenbahnpunkt an der James-Bucht, nach Fort Harrison gestartet. Am Montag wird eine zweite Maschine das verschollene Flugzeug suchen.

Nachpostzug in Südafrika entgleist, sechs Tote

dnb. Durban (Natal), 8. Januar. Durch ein Eisenbahnunglück bei Donnybrook sind in der Nacht zum Montag fünf Eingeborene und ein Lokomotivführer getötet worden. Der mit 200 Reisenden besetzte von Maritzburg kommende Nachpostzug war in einer Kurve entgleist. Die Lokomotive und sechs Wagen führten einen Abgang hinunter.

Chinesischer Dampfer mit Mann und Maus gesunken

dnb. Shanghai, 8. Januar. Ein chinesischer Dampfer, der am 2. Januar Wajifu mit 28 Mann Besatzung verlassen hat, ist in einen Sturm geraten und mit der ganzen Besatzung gesunken.

Rekordfang englischer Heringsfischer

dnb. Plymouth, 8. Januar. Die Fischerflotte von Plymouth landete Sonntag im Hafen 1 1/2 Millionen Heringe. Dies ist der größte Fang seit einem Jahr.

Der Plan hat bestanden — trotz des Moskauer Dementis

Berlin, 8. Januar.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Warschau meldet, wird im polnischen Außenministerium jede Stellungnahme zu dem sowjetrussischen Vorschlag an Polen, den baltischen Ländern ihre Neutralität zu verbürgen, abgelehnt.

Obwohl von sowjetrussischer Seite die Berichte über einen solchen Vorschlag Moskaus an Polen in Übereinstimmung gestellt werden, konnte die „United Press“ jedoch aus sicherer Quelle in Erfahrung bringen, daß die sowjetrussische Regierung dem polnischen Außenministerium tatsächlich einen solchen Vorschlag unterbreitete. Dieser Vorschlag wurde der polnischen Regierung vor etwa zwei Wochen gemacht. Die polnische Regierung, die um Geheimhaltung des Vorschlags ersucht worden war, nahm eine abwartende Haltung dazu ein und vertrat den Standpunkt, daß man erst die unmittelbar daran interessierten Länder um ihre Meinung befragen sollte. Durch eine Indiskretion wurde der sowjetrussische Vorschlag in Finnland jedoch veröffentlicht und somit der ganzen Welt bekanntgegeben. Die polnische Regierung soll gegenwärtig die Auffassung vertreten, daß nach der Veröffentlichung dieses Planes das ganze Problem als nicht mehr zeitgemäß zu betrachten sei.

„Vielleicht schon im Jahre 1934“

Pariser Begeleitmusik zur russisch-polnischen Neutralisierungsaktion

dnb. Warschau, 8. Januar.

Das Organ des lettlandischen Bauernbundes, „Brivka Sem“, bringt aus der Feder des französischen Journalisten Henri de Chambron, der hier als guter Freund des französischen Außenministers Paul-Boncour gilt, einen Aufsatz, der „Europa am Scheidewege“ überschrieben ist und für ein enges Bündnis der baltischen Staaten mit Frankreich eintritt. Im Zusammenhang mit der inzwischen gescheiterten sowjetrussischen Aktion einer garantierten „Neutralisierung“ der baltischen Staaten ist dieser Aufsatz besonders bemerkenswert. Er bedeutet nichts anderes als eine dumme dreiste Behauptung. Chambron begründet seinen Vorschlag allen Ernstes und ganz einfach damit, „daß die baltischen Staaten durch Deutschland bedroht seien!“ Es sei in absehbarer Zeit, vielleicht schon im Jahre 1934, ein offener Konflikt zwischen Deutschland und Sowjetrußland möglich. Es sei nicht wahrscheinlich, daß sich Deutschland mit Polen soweit verständigt, daß Polen den Durchmarsch deutscher Truppen zum Krieg gegen Sowjetrußland gestatten würde. „Biel wahrscheinlicher“ sei es, daß Deutschland von den baltischen Staaten verlangen würde, den deutschen Truppen den Vormarsch zu gestatten. Da aber die Neutralität der baltischen Staaten international nicht garantiert sei, würden diese in einer viel schlechteren Lage sein, als Belgien im Jahre 1914. Es sei daher den baltischen Staaten durchaus an einem Bündnis mit Frankreich zu raten.

Dieser Aufsatz ist aus Paris Anfang Januar datiert. Eine Stellungnahme lettlandischer amtlicher Stellen zu ihm liegt begreiflicherweise nicht vor. Der Freund Paul-Boncour hätte es allerdings nicht gar so plump anfangen müssen, wenn er die Absicht gehabt hätte, der sowjetrussischen Neutralitätsanregung zu sekundieren. In seinem fanatischen Deutschenhaß, der ihm diese maßlosen Hehlungen gegen Deutschland eingab, hat er seinen „Moskauer Freunden“ einen schlechten Dienst erwiesen.

Der estnische Generalfeldmarschall über das neue Deutschland

„Jedes andere Volk würde das gleiche tun“

O. E. Reval, 8. Januar.

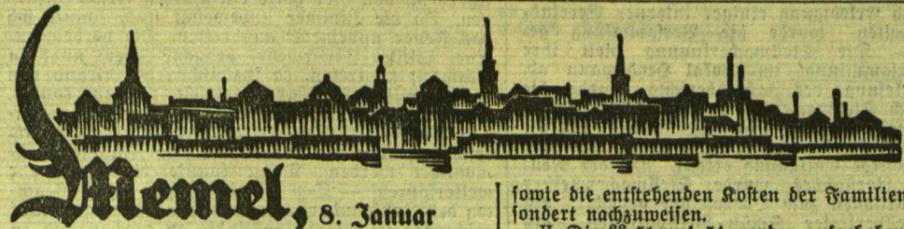
Unter den zum Jahreswechsel veröffentlichten Betrachtungen in der estnischen Presse verdient ein Artikel besondere Beachtung, dessen Verfasser der Chef des Generalstabes General Edvard ist. In einem Abschnitt des Artikels, der den wichtigsten Ereignissen im Ausland gewidmet ist, heißt es: „Für das bedeutungsvollste Ereignis halte ich die Übernahme der Macht durch die Nationalsozialisten in Deutschland. Darüber zu richten, warum das deutsche Volk diesen Weg eingeschlagen hat, ist nicht unsere Sache. Man muß indessen hervorheben, daß die Regierung Adolf Hitlers dem deutschen Volk nicht aufgezwungen worden ist, ebenso wie auch niemand uns gezwungen hat, für die von den Freiheitskämpfern vorgeschlagene Verfassungsreform mit gewaltiger Mehrheit zu stimmen. Das neue Deutschland fordert die Gleichberechtigung mit den anderen Staaten und die gleiche Sicherheit. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Deutschland unentwegt dem gesteckten Ziel zutreibt. In der Lage des deutschen Volkes würde auch jedes andere Volk das gleiche tun. Das müßte alle anderen Staaten im Auge behalten.“ Der Artikel des Generalstabes ist in dem Revaler estnischen Blatt „Päevaleht“ veröffentlicht.

Esklands landwirtschaftlicher Export nach Deutschland

O. E. Reval, 8. Januar. Das esklandische Außenministerium hat von der Reichsregierung eine Note über die Regelung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse erhalten. Demnach hat Eskland ein Jahreskontingent von 275 T. Butter für die Einfuhr nach Deutschland erhalten gegen 3312 T. im Jahre 1933. In der Note ist ferner erwähnt, daß Deutschland bereit sei, weitere Buttermengen auf Grund von Kompensationsgeschäften aufzunehmen, falls der Bedarf Deutschlands an Auslandsbutter größer sein sollte als 45 000 T. im Jahr.

Englisch als erste Fremdsprache in den Schulen Esklands

dnb. Reval, 8. Januar. Bis zum 15. Januar haben sich die Schulverwaltungen zu einem Rundschreiben des Unterrichtsministers zu äußern, das die Frage der ersten Fremdsprache in den Schulen behandelt. Wie verlautet, haben sich bisher die meisten Schulen für die englische Sprache an Stelle der bis jetzt als erste Fremdsprache gelehrt



Verbesserung in der Gewährung der Familienhilfe

In Ausführung des Gesetzes „Abänderung der Sparmaßnahmen in der Sozialversicherung“ vom 21./30. Dezember 1933, Amtsblatt 1934, Seite 2-3, ist die vom Vorstand und Ausschuss der Landesversicherungsanstalt beschlossene Satzungsänderung durch Beschluss des Direktoriums am 4. Januar 1934 Nr. VII c 1/34 in folgender Form genehmigt worden:

Die Satzung der Landesversicherungsanstalt des Memelgebietes wird mit Wirkung vom 1. Januar 1934 wie folgt geändert: I. Der § 50 erhält nachstehende Fassung:

1. Die Mittel zur Bestreitung der Kosten der Familienhilfe sind von den Versicherten, mit Ausnahme der Sondereingestufen in den Lohnstufen 1-3 nach Artikel 1 § 8 des Gesetzes betr. Sparmaßnahmen in der Sozialversicherung vom 30. Dezember 1931, Amtsblatt 1932, Seite 2/3 und Seite 100, allein aufzubringen. Es wird daher zu diesem Zwecke von den in Frage kommenden Versicherten ein Zusatzbeitrag erhoben.

2. Der Zusatzbeitrag beträgt für jede Kalenderwoche in der Lohnstufe 2-4 10 Cent, in der Lohnstufe 5 20 Cent, in der Lohnstufe 6 30 Cent, in der Lohnstufe 7 40 Cent, in der Lohnstufe 8 50 Cent und ist in der Gesamtsumme des zur Erhebung kommenden Wochenbeitrages mitzufassen. Bei der Rechnungslegung sind die Zusatzbeiträge von den ordentlichen Beiträgen vorweg zu nehmen.

3. Für unständig Beschäftigte im Bereich der Geschäftsstelle Memel-Stadt wird zur Abdeckung des Zusatzbeitrages der Beitragsteil des Versicherten auf 1/2 vom gezahlten Lohn festgesetzt.

4. Unter denselben Voraussetzungen und Vorschriften, die für den Versicherten gelten, erhalten dessen nichtversicherungspflichtige unterhaltsberechtigten Angehörige, insbesondere Ehegatten und Kinder unter 15 Jahren, soweit dieselben mit ihm in häuslicher Gemeinschaft leben, Krankenpflege und Sterbegeld. Die Krankenpflege wird auf die Dauer von 13 Wochen genährt und umfasst: a) ärztliche Versorgung, b) Versorgung mit Medikamenten, c) bei notwendiger oder behandelnder Krankenpflege angeordnete Krankenhausbehandlung auf Antrag, Uebernahme eines Teiles der Kosten nach Maßgabe der Mittel und unter Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse der Antragsteller. Das Sterbegeld wird für den Ehegatten auf 1/2, für ein Kind bis zu 15 Jahren bzw. unterhaltsberechtigten Angehörigen auf 1/3 des in Frage kommenden Mitgliedersterbegeldes bemessen. Sofern auf Grund eigener Versicherung des Verstorbenden Sterbegeld gezahlt wird, fällt die vorstehende Leistung fort.

5. Der Vorstand kann vorstehende Leistungen (Ziffer 4) auch den oben bezeichneten nichtversicherungspflichtigen unterhaltsberechtigten Personen solcher Versicherten gewähren, auf die die Bestimmungen der Ziffer 2 über die Sonder-einstufung Anwendung findet. Das Direktorium erstattet der Landesversicherungsanstalt hierfür die Kosten, soweit dieselben den Betrag übersteigen, der vom Direktorium und den Kommunalverbänden für diese Versicherten zur Durchführung der Familienhilfe gezahlt wird.

6. Für die Entnahme eines Krankengeldes haben die Berechtigten auf Familienhilfe eine Gebühr von 2 Lit an die Landesversicherungsanstalt zu zahlen.

7. Bei der Abnahme von Arznei, Heil- und Stärkungsmitteln hat der Berechtigte von den Kosten jeder Verordnung den Betrag von 1 Lit, jedoch nicht mehr als die wirklichen Kosten an die abgebende Stelle zu zahlen. (Abschnitt A Ziffer 2 Abs. III und Ziffer 3 des Gesetzes zur Abänderung der Sparmaßnahmen in der Sozialversicherung).

8. Die Landesversicherungsanstalt hat die nach vorstehenden Bestimmungen aufkommenden Mittel

sowie die entstehenden Kosten der Familienhilfe gesondert nachzuweisen.
II. Die §§ 51 und 54 werden aufgehoben.

* 15. Januar. Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebietes bleiben am 15. Januar 1934, dem Gedenktag der Vereinigung des Memelgebietes mit Litauen, sämtliche Büros der autonomen und kommunalen Behörden sowie die Schulen des Gebietes geschlossen. Die öffentlichen Gebäude sind zu besetzen.

* Waren von der Insel Aruba. Nach einer Entscheidung des Handelsdepartements sind Waren, die von der Insel Aruba stammen, mit dem gewöhnlichen Zollsatz zu verzollen, da diese Insel zur holländischen Kolonie Curaçao gehört.

* Die Gewinnziehung der Geldlotterie des Diszasschusses des Memeler Guttemplerordens findet, wie man uns bittet mitzuteilen, am Mittwoch, dem 10. Januar, von 2 Uhr nachmittags ab, im Logenheim, Grüne Straße, statt. Die Ziehung ist öffentlich.

* Unfug am Feuerwehrturm. Am Sonntag früh wurde die Feuerwehrturm nach der Weistrafte gerufen. Als die Wehr dort eintraf, wurde festgestellt, daß Unfug vorlag. Es ist bisher leider nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

* Die Polizei wurde am Sonnabend abend kurz vor zwölf Uhr nach einer Gastwirtschaft in der Ribauer Straße gerufen. Hier war der Büfettier mit zwei Gästen in Streit geraten, in dessen Verlauf sie über ihn herfielen und ihn mißhandelten. Als Beamte der Polizeiwache erschienen, hatten die Täter die Flucht bereits ergriffen. Da sie einige Sachen zurückgelassen haben, dürften sie bald ermittelt werden.

* Diebstahl. Vor einigen Tagen ist aus einem Geschäft in der Marktstraße eine Rolle Stoff, Kreppatin, etwa 12-15 Meter, entwendet worden. Als Dieb kommt eine männliche Person in Frage, die sich um die fragliche Zeit in dem Geschäft einen größeren Posten Stoffe angesehen hat. Dieser Mann ist etwa 1,75 Meter groß, von schlanker Gestalt, hat dunkelblonde Haare, längliches, gesundes Gesicht und absteigende Ohren. Er sprach litauisch. Bekleidet war er mit einer schwarzen umgehängten Hose, dunklem Mantel, altem, grauen Hut und schwarzen Halbschuhen. Auch trug er einen dunkelbraunen Uniformrock, anscheinend litauischen Schüllerrock. — Am Freitag sind aus einem Schrank, der im Flur des Hauses Polangenstraße Nr. 25 steht, zwei Paar Gummischuhe und ein Paar graue Sommerstiefel gestohlen worden. Um zweckdienliche Angaben zu diesen Diebstählen bittet die Kriminalpolizei.

* Die Generalversammlung des Sportvereins wird des Konzertes wegen auf Freitag, den 12. Januar, verlegt. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist, wie man uns schreibt, das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

* Der Memeler Taubenzüchterverein e. V., Sitz Memel, hatte am Sonntag im Vereinslokal „Germania-Gasse“ seine diesjährige Generalversammlung. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder, gab einen Überblick über die 13jährige Tätigkeit des Vereins und gedachte der im letzten Jahre durch den Tod aus dem Verein geschiedenen Mitglieder: des Ehrenvorsitzenden Kaufmann Gonschewski und des Poklers Bernicki. Zu Ehren dieser verdienten Mitglieder erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Da der Verein bereits 13 Jahre besteht, wurde beschlossen, im März dieses Jahres im Vereinslokal „Germania-Gasse“ ein Stiftungsfest zu veranstalten. Dieses Stiftungsfest wird noch dadurch eine besondere Note erhalten, daß es im Zeichen des vordem verstorbenen Züchters stehen soll. Ferner wurde beschlossen, in der Zeit vom 3. bis 4. Februar d. J. im Vereinslokal eine Vereins-Tauben-Schau zu veranstalten. Das Ausstellungskomitee setzt sich wie folgt zusammen: Kaufmann Balge, Vorsitzender; Fleischermeister

Brekow und Kaufmann Sikkelt als Mitglieder. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde dem alten Vorstand Entlastung erteilt und zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt: Instruktor Wallufs, Vorsitzender; Kaufmann Pareigis-Memel II, Stellvertreter; Fleischermeister Brekow, 1. Schriftführer; Westphal jun., Stellvertreter; Kaufmann Sikkelt, Kassierer und Fleischermeister Lemke, Stellvertreter. Als Delegierte für den Verband der Geflügel-, Tauben- und Kanarienzüchtervereine des Memelgebietes wurden die Herren Wallufs und Pareigis gewählt. In Anbetracht der langjährigen Mitgliedschaft — seit dem Bestehen des Vereins — wurde der bekannte Züchter der Memeler Hochflugtaube, der Zimmermeister Albert Krause, Memel II, einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Herr Krause dankte für die Ehrung und versprach auch weiterhin, seine ganze Kraft für den Memeler Taubensport, insbesondere für den Memeler Taubenzüchterverein, einzusetzen. Von besonderem Interesse für die bekannten und berühmten Memeler Taubenzüchter dürfte es sein, daß der Verein auch weiterhin mit aller Energie für die berechtigten Forderungen der gewissenhaften Züchter eintreten und die Taubenzüchter mit aller Schärfe bekämpfen wird. Taubenzucht ist ein edler Sport, dagegen Taubenzucht nicht nur gemeiner Eigennutz, sondern auch Diebstahl. Nach Schluß der Generalversammlung blieben die Züchter in angeregter Unterhaltung noch gemütlich beisammen.

Konzert Hanna Richtsmeier und Heinz Lamann

Zu dem Konzert Hanna Richtsmeier und Heinz Lamann wird uns geschrieben:

Am Anfang des Konzertes steht Bach: Concerto und Fuge c-moll. Der erste Teil des Werkes ist von starker Gegenfälligkeit der Empfindung, der seine Steigerung im zweiten Teil, der Fuge, bis zur höchsten Monumentalität erfährt.

Es folgt eine Gruppe von Schumann-Liedern, die die Ausdrucksfähigkeit des großen Romantikers von den zarten Pastellönen des „Ruhbaum“ bis zur erregten Leidenschaft der „Sehnsucht“ widerspiegeln.

Die Brahmsstücke aus op. 117, 118 und 119 sind eine Auswahl aus seiner letzten Schaffensperiode. Sie zeigen uns den Komponisten auf der Höhe seines reifen Alters.

Die Graener-Lieder werden von der Memeler Musikfreunde freudig begrüßt werden, da ihnen zum großen Teil die beliebtesten und bekanntesten Lieder unterlegt sind. Es sind Werke, die durch ihre ursprüngliche Erfindungsgabe in ihrer Innigkeit und herben Gesüßlichkeit die Herzen der Zuhörer ergreifen.

Die Paganini-Violyt-Capricen und der Mephisto-Walzer zeigen uns Liszt wiederum neben seinem musikalischen Geist in der reichen Fülle seiner pianistischen Ausdrucksmöglichkeiten.

Als Abschluß des Programms singt Hanna Richtsmeier die glanzvollen Lieder von Dvorak.

Da das Konzert großes Interesse hervorruft, hat die Nachfrage nach Karten in starkem Maße zugenommen. Es ist daher ratsam, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu sichern.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer findet nicht statt

Die für Donnerstag, den 11. Januar, nachmittags 1 Uhr, nach dem Saal der Handwerkskammer in Memel, Vollenstraße, einberufene Vollversammlung der Landwirtschaftskammer fällt, wie die Landwirtschaftskammer bekanntgibt, wegen erster Erkrankung des Präsidenten der Kammer aus.

Der Aether wird jetzt umgeschaltet ...

274 Rundfunksender stellen sich um
In der Nacht vom 14. auf den 15. Januar stellen sich die meisten Rundfunksender Europas auf eine andere Wellenlänge um. Dem Riesenwurm im Aether soll endlich ein Ende bereitet werden. In Zukunft werden sich die europäischen Sendestationen — 274 sind es allein in Europa — an jenen Wellenplan halten, der von der Luzerner Radiokonferenz ausgearbeitet worden ist.

Schon heute steht es aber fest, daß jener Luzerner Wellenplan nur höchst unvollkommen zur Ausführung gelangen wird. Verschiedene kleine Länder haben bereits vor Wochen erklärt, daß sie sich

an die Luzerner Abmachungen keineswegs gebunden fühlen. Die schwierige Arbeit der 140 Rundfunkbelegierten in Luzern ist auf diese Weise bereits teilweise hinfällig geworden. Zu den Saboteuren des Luzerner Wellenplanes gehört vor allem auch Sowjetrußland. Die Luzerner Funkfachverständigen wollten den großen Volkswirtschaftlichen Sendern nur eine Sendestärke von 200 Kilowatt zubilligen. Die Russen erklärten sich damit nicht zufrieden und wiesen darauf hin, daß sich ihr Land als das größte Europas nicht mit einer solchen Begrenzung abfinden könnte. Schließlich billigten die Luzerner Sachverständigen den Russen eine Sendestärke von 500 Kilowatt zu unter der Voraussetzung, daß der große Volkswirtschaftliche Sender in der Nähe des Ural errichtet würde. Die Russen denken aber auch jetzt noch nicht daran, ihre Luzerner Zusicherungen zu halten. Erst in den letzten Wochen ist der russische Großsender in der Nähe von Moskau weiter ausgebaut und mit allen technischen Neuerungen versehen worden. Von dem Plan, ihren Großsender nach dem Ural zu verlegen, scheinen also die Russen wieder abgekommen zu sein.

So wird auch der 15. Januar noch nicht jene idealen Zustände im Rundfunkwesen bringen, nach denen sich das große Meer der Rundfunkhörer sehnt. Manche Radioschleute rechnen sogar mit der Möglichkeit, daß der Riesenwurm im Aether nach der Umstellung auf andere Wellenlängen noch verstärkt werden wird. Schon jetzt ärgerten sich die Rundfunkhörer, wenn sie neben der gewünschten Station noch gleichzeitig einige andere Stationen „dazwischen“ hörten. Zu den Genüssen dieses Daseins gehörte es nicht gerade, gleichzeitig eine Opernvorführung, Kurzberichte aus New York und einen gelehrten Vortrag über die physische Struktur der Erdatmosphäre zu vernehmen. In Zukunft kann es durchaus vorkommen, daß der geplante Rundfunkhörer nicht nur drei, sondern fünf oder sechs Stationen mit seinem Apparat gleichzeitig „einfängt“.

Schöffengericht Memel

Ein unzuverlässiger Kaufbursche. In einem tiefen Geschäft war ein 16jähriger Kaufbursche tätig, der sich recht anständig benahm, so daß er eventuell als Kontorlehrling eingestellt werden sollte. Später geriet er doch in den Verdacht der Unehrlichkeit. Eine Hausdurchsuchung bei der Mutter des Jungen führte eine Menge kleiner Sachen zutage, die offensichtlich aus dem Geschäft entwendet worden waren. Einer Verkäuferin aus dem Geschäft war auch ein Ring abhanden gekommen, der gleichfalls bei dem Jungen gefunden wurde. Nun war es natürlich mit der Kaufmannslehre „aus“, und der Junge hatte sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Begünstigt der entwendeten Kleinigkeiten war er teils geständig, teils machte er allerlei Ausflüchte. Der Junge gab an, den Ring im Lokal gefunden zu haben, behauptete aber unüberlegt, daß die Verkäuferin gelagt habe: wer den Ring findet, kann ihn behalten. Der Junge wurde daher wegen Unterschlagung freigesprochen und wegen der kleinen Diebstähle kam er mit einem Bewerwe von davon.

Standesamt der Stadt Memel

vom 8. Januar 1934
Aufgehoben: Arbeiter Adam Tybecki mit Trude Brenneisen, geb. Springer, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schlosser Jonis Patalskius von hier. — Eine Tochter: dem Fleischer Arthur Walter Ernst Baltrusch von hier. Gestorben: Hausbesitzer Anas Kairis, 88 Jahre alt, Friseurmeisterfrau Maria Theresia Schulz, geb. Schaefer, 88 Jahre alt, von hier.

Beranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Unter dem vollen Mond“, 8 Uhr.
Apollo-Theater: „Das Zantmabel“, 5 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „Ratocys-Walch“, 5 und 8 1/2 Uhr.
Capitol-Theater: „Das letzte Erlebnis“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Heudekrug, 8. Januar

Beschlagnahme der „Memelländischen Rundschau“

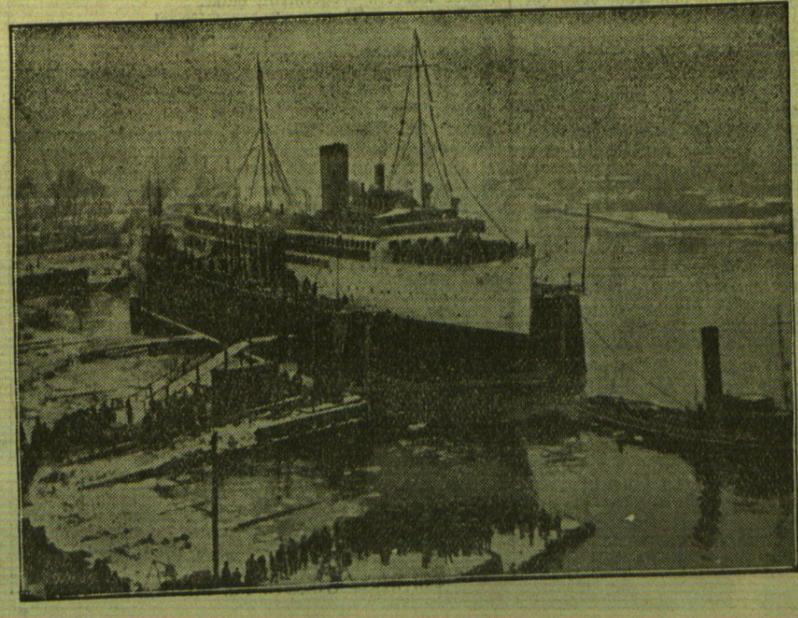
Die Sonntagsnummer der „Memelländischen Rundschau“ ist auf Anordnung der Kommandantur beschlagnahmt worden. Die in den Gasthäusern, Wohnungen usw. schon verbreiteten Nummern wurden von Polizeibeamten wieder eingezogen.

* Wohltätigkeitsfest. Der katholische Volksverein veranstaltete am Sonnabend anlässlich des Festes der Heiligen drei Könige im Hotel „Kaiserhof“ ein Wohltätigkeitsfest, zu dem sich etwa 500 Mitglieder und Freunde der katholischen Gemeinde eingefunden hatten. Nach einer einleitenden Ansprache des Pfarrers Schacht hielt Kaplan Stenzel Memel einen Lichtbildervortrag über die Kirche. Anschließend erfolgte die Aufführung eines Weihnachtsspiels und eines Volkstheaterstücks. Beide Spiele fanden reichen Beifall. Bei Konzert und Tanz blieben die Festteilnehmer bis gegen 12 Uhr nachts beisammen.

* Ein Fleischerfuhrwerk gestohlen. Am Freitag abend um 9 1/2 Uhr hatte der Fleischer Kurt Kumbargki sein Schlittenfuhrwerk vor dem R. Wythe in Heudekrug stehen gelassen. Als er nach einer Zeit weiterfahren wollte, war das Fuhrwerk verschwunden. Ein junger Mann hat beobachtet, wie ein Mann mit einer Lederjacke aus dem Lokal herausgekommen, sich schnell auf den Schlitten gesetzt und davongefahren ist. Die Polizei bittet den jungen Mann, der diesen Vorfall beobachtet hat, sich bei ihr zu melden.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Raunas (Welle 1935), 16.40, 17.50, 18.20, 19.30, 20.25, 21.20 und 21.55: Konzert.
- Königsberg (Welle 217), 6.15: Frühstunde, 6.35: Frühkonzert, 8: Morgenandacht, 8.30: Gymnastik für die Frau, 11.05: Landfunk: Frost und Gare, 11.30 und 13.05: Konzert, 15.20: Wohin machen wir unseren nächsten Ausflug? 15.30: Rhythmisches-musikalisches Spiel für Kinder, 16: Konzert, 17: Gasparone (Eine Musikfolge), 18: Turnlehrer unterhalten sich, 18.25: Stunde der Arbeit (Eine halbe Stunde bei einem Betriebsmonteur des Ostpreußenwerkes), 19: Stunde der Nation: Aus der „Winterreise“ von Franz Schubert, 20.05: Wir arbeiten des Nachts (Hörbilder), 21: Konzert, 22: Nachrichten, Wetter, 22.30: Vortrag: Zur Aufklärung über Fragen der nationalen Sicherheit.
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635), 10.10: Schallplattentanz, 10.50: Frühlicher Kindergarten, 11.30: Erleben — Gestalten — Erleben (Das Schaffen des Bildhauers), 11.50: Zeitfunk, 12: Konzert, 14: Italienische Schallplattenstunde, 15: Für die Frau (Dichtungen und Lieder um die Bäuerin), 15.45: Tiergeschichten („Der goldene Fels“), 16: Konzert, 17: Jugendstunde: Was wagt ihr vom Jähohr? 17.30: Musik der Zeit, 18.05: Reisen und Abenteuer (Journalisten, Läden und Bobs), 18.25: Politische Zeitungsschau, 19: Stunde der Nation, 20.15: Uebertragung aus der Philharmonie: Oratorium Christus, 22: Schallplattentanz, 23: Nachtmusik.
- Breslau (Welle 325), 13.25: Heinrich Schlußnus singt, 18.10: Was soll der Junge werden? 20.20: Der Brandner Kaspar schaut ins Land (Ein gemütliches Spiel), 21.20: Die tanzende Welle, 22.55: Nachtmusik, 24: Schallplatten.
- Siegenberg (Welle 472.4), 15: Konzert auf zwei Klügeln, 20.10: Die Uhr (Bunte Stunde), 21.10: Ewald Strässer, 22.20: Du mußt wissen ... 22.40: Stippvisite, 23: Unterhaltungskonzert, 24: Von deutscher Seele.
- Wien (Welle 517), 19: Militärmusik, 20.35: „Es ruft eine Melodie“ (Ein Hörspiel), 22.25: Abendkonzert.
- Zürich-Beromünster (Welle 459.4), 19.20: Der Tanz verschiedener Zeit und Völker, 19.50: Musik von Brahms, 21.45: 30 Minuten im Volkston, 22.15: Bobstiel und Toboggen in Switzerland.
- Prag (Welle 488.6), 19.10: Hörspiel (Die heiligen drei Könige), 20.05: Konzert, 22.15: Neuligkeiten auf Schallplatten.



Die Ausbuchtung des verlängerten Ostpreußenchiffes „Preußen“
Das um mehr als zehn Meter verlängerte Schiff „Preußen“ des Seebundes Ostpreußen wurde wie berichtet, in Steil ausgebaut. Die schwarze Stelle an der Bordwand des Schiffes kennzeichnet das neuangelegte Mittelstück.

Kreis Memel

aw. Kartelbed, 8. Januar. Die kirchlichen Vereine von Kartelbed — Jungmädchenverein und Jungenschar — veranstalteten am Sonntag nachmittag gemeinsam im Pfarrhause eine Weihnachtsfeier. Da der Heilige drei Könige-Tag bei der Landbevölkerung als halber Feiertag gilt, hatten sich, zumal auch der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten war, aus der Umgegend Besucher in so großer Zahl eingefunden, daß der geräumige Konfirmandensaal die Zahl der Gäste kaum fassen konnte. Mit dem Biede „Ach bleib mit deiner Gnade“ nahm das Fest seinen Anfang. Es folgten dann Deklamationen sowie eine eindrucksvolle Festansprache des Pfarrers Mejer-Kartelbed. In seiner Rede wies er insbesondere auf den Zweck und das Ziel der kirchlichen Jugendvereine hin. Anschließend daran folgte ein Weihnachtsspiel in sechs Bildern, aufgeführt von sechs Damen. Auch das zweite Stück „Knecht Ruprecht bei den Kindern“ wurde naturgetreu vorgeführt. Gebet und Lied schlossen die wohlgeleitete Feier. Am Mittwoch vergangener Woche haben mehrere hiesige Fischer Dorshangeln ausgelegt. Infolge des starken Frostes in der vergangenen Woche hatte sich in der folgenden Nacht eine Eisdicke über die See gezogen, so daß die Angelhasen nicht herausgenommen werden konnten. Bald darauf setzte noch ein Sturm ein, so daß die Angelgeräte als verloren angesehen werden müssen. Die Fischer erleiden dadurch einen erheblichen Schaden.

or. Pippin, 3. Januar. [Durch den Hufschlag eines Pferdes schwer verletzt.] Dieser Tage war der Besitzer des Hauses von hier mit seinem Fuhrwerk nach St. Krutzingen zur Schmelde gefahren, um dort seine Pferde beschlagen zu lassen. Dabei verletzte ihm eines derselben einen derartigen Schlag mit einem Hinterfuß gegen das linke Bein, daß er unter schweren Schmerzen zusammenbrach. Der Verletzte wurde nach Hause gebracht und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

ot. Dajobren, 8. Januar. [Pöblich gestorben.] Eine Arbeiterin von hier unterliegt mit einem jungen Mann freundschaftliche Beziehungen, gegen die die Eltern des Mädchens waren. Darauf verließ das Mädchen das Elternhaus, und es wurde von seinem Freund eingetieft. Dieser Tage erkrankte das Mädchen plötzlich und es wurde auf Anordnung des Arztes nach einem Krankenhaus in Memel gebracht, wo es verstarb. Die polizeilichen Ermittlungen in dieser Angelegenheit sind eingeleitet worden.

ot. Galischen, 8. Januar. [Eine Kindesleiche in der Dange gefunden.] In einem der letzten Tage ging ein Neunmonatlicher die Dange entlang. Dabei bemerkte er im Wasser eine Mappe schwimmen. Er zog die Mappe heraus und fand in ihr die Leiche eines neugeborenen Kindes. Er warf darauf die Mappe wieder in den Fluß. Einige Tage später teilte er dies der Polizei in Grottingen mit, die beim Nachsuchen im Fluß die Kindesleiche fand. Die Mappe wurde jedoch nicht gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet worden.

wd. Böhnten, 8. Januar. [Der Gemischt (H o r) hielt bei Kaufmann Westphal seine Generalversammlung ab, in der auch der Vorstand gewählt wurde. Vorsitzender wurde Augustin Borrmann, Kassierer Tischlermeister Behrmann, Dirigent Präsidentor Haad, Stellvertreter Lehrer Baumeter-Gelshinnen, Schriftführer Gernullis-Achpurnen und Beisitzer Frau Haad und Kaufmann Granduschus. Am Schluß wurden interne Angelegenheiten erledigt.

T. Schäferer, 6. Januar. [Reisjagd.] Dieser Tagesand im Schußbezirk Schäferer eine Reisjagd statt. Dabei wurden von 12 Schützen 65 Hasen geschossen. Jagdlohn wurde mit acht Hasen Förster Bühlendorff-Altemagen.

bw. Preßlau, 8. Januar. [Der Radfahrerklub feierte dieser Tage sein Winterfest. Nach einem Vorprun, den eine Schülerin vortrug, hielt der Vorsitzende, Brodelt, eine Begrüßungsansprache, in der er besonders für den zahlreichen Besuch dankte. Es folgten darauf verschiedene rad-sportliche Darbietungen und die Aufführung eines kleinen Theaterstückes, das ebenso wie die sportlichen Übungen großen Beifall fanden. Bei Tanz und gemüthlicher Unterhaltung blieben die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Kreis Memel (cont.)
sk. Rinten, 6. Januar. [Nagelallen und mthandelt] wurde an einem der letzten Tage die Witwe K. aus Suwehnen, die sich auf dem Wege nach Sturmen befand, von einem in Fellenhof mit Steinschlag beschädigten Arbeiter P. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie einen Arzt aufsuchen mußte. Die Ursache hierzu soll eine frühere Streikfrage sein.

Kreis Hendebrua

sk. Rinten, 6. Januar. [Nagelallen und mthandelt] wurde an einem der letzten Tage die Witwe K. aus Suwehnen, die sich auf dem Wege nach Sturmen befand, von einem in Fellenhof mit Steinschlag beschädigten Arbeiter P. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie einen Arzt aufsuchen mußte. Die Ursache hierzu soll eine frühere Streikfrage sein.

Kreis Pogegen

Zu Lode geschleift

Auf dem Wege zur Innungsversammlung in Pogegen tödlich verunglückt
sk. Pogegen, 8. Januar. Auf der Fahrt von Solaiten nach Pogegen zur Innungsstimmung verunglückten am Sonntag der Schmiedemeister Endrejat und der Stellmachermeister Gagalat aus Solaiten bei Rikst. Die beiden Handwerksmeister fuhren in einem Einpännerkutschen und wurden in der Gemarkung Kompöben, in der Nähe des Trankeningker Berges, auf der Chaussee Schmalen-nien-Mietken, vom Kleinbahnauto überholt. Das Pferd schellte und sprang zur Seite. Dabei wurde der Kutschen von dem Stokdämpfer des Autobusses erfasst und umgerissen. Der Stellmachermeister Gagalat kam zwischen Schritten und Auto und wurde etwa 15 Meter weit geschleift. Dabei erlitt er schwere Verletzungen am Kopf und an der Brust. Schmiedemeister Endrejat kam mit geringen Verletzungen davon. Der schwerverletzte Stellmachermeister Gagalat wurde von dem Auto-bus aufgenommen und zu Dr. Endruslat nach Pogegen geschafft. Dort ist er infolge innerlicher Verblutung gestorben. Gagalat war 48 Jahre alt.

sk. Pogegen, 8. Januar. [Versammlung der Feuerweh und von Innungen.] Im Lokal Tobaschus fand die ordentliche Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Der Schriftführer Waitshullis verlas den Jahresbericht. Darauf wurde die Kasse durch die Wirtsleiter Poste und Busat geprüft und für richtig befunden. Sie beantragten Entlastung des Kassierers und des gesamten Vorstandes. Die Versammlung entsprach diesem Antrag. Die Neuwahl des ganzen Vorstandes ergab folgendes Bild: Erster Vorsitzender wurde Amis- und Gemeindevorsteher Kundrat, erster Brandmeister ebenfalls Herr Kundrat, zweiter Brandmeister wurde Schmiedemeister Krüger, Zeugmeister Sattlermeister Poste, Schriftführer Malermeister Waitshullis, Kassierer Besitzersohn Kragenings, Steigerführer Döhl, Spritzenabteilungsleiter Buslat, Wasserwirtschaftsabteilungsleiter Kischat, Ordnungsmannschaftsabteilungsleiter Vandsch, erster Rohrführer Abrot, zweiter Rohrführer Meritmet. Für das Ehren-gedicht wurden von Vorstand gewählt: Vorsitzender Kundrat und Abteilungsleiter Kischat. Von den Beirathen wurden als Beisitzer gewählt: Siloff, Gwald Tobaschus und Gardeise. Zu Sanitätären

unpflückliche Erscheinungen bei Übungen wurde ein Mindestbetrag von 0,50 Lit festgesetzt. Zum Schluß wurden die Alarmsignale bekanntgegeben. Beim Generalalarm im Ort gilt als Signal einmal kurz, beim Generalalarm auswärts einmal lang. Bei Probearm im Ort gilt als Signal zweimal lang. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. — Die Stellmacherinnung hielt ihre Generalversammlung im Lokal Hendenmann ab. Nach Verlesung des Jahresberichts wurde die Kasse durch Stellmachermeister Meyer-Willkischten und Stellmachermeister Borm-Gadubchen geprüft und für richtig befunden. Dem Kassierer und dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Stellmachermeister Meyer-Willkischten zum Obermeister gewählt, als dessen Stellvertreter Schütz-Birnonschlen, als Kassierer und Schriftführer wurde Stellmachermeister Prikat gewählt. In die Eignungsprüfungs-kommission für Bedränge wurden Obermeister Meyer-Willkischten, Schriftführer Prikat und Stellmachermeister G. Meyer-Komponen gewählt. Darauf wurde das Schreiben der Handwerkskammer vom 30. Dezember 1933 verlesen und den Mitglidern bekanntgegeben. Der Beschluß hierüber wurde auf die nächste Quartalsfeier verlegt. — Auch die Schmiedeinnung hielt ihre Generalversammlung im Lokal Hendenmann ab. Nach Begrüßung der erschienenen Handwerkskollegen durch den Vorsitzenden, trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein. Nach einer Eignungsprüfung durch die Prüfungskommission wurden drei neue Bekehrlinge in die Bekehrungsrolle eingeschrieben. Dann erfolgte die Einziehung der Beiträge durch den Kassierer. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Bekehrten gewählt: Schmiedemeister Neubauer-Pogegen zum Obermeister, Schmiedemeister Wolus-Rattischten zum Stellvertreter, Schmiedemeister Anpichler-Ektrawischten zum Kassierer, Schmiedemeister Wedrat-Gudden zum Schriftführer. Als Prüfungskommission wurde Schmiedemeister Otto Saut-Vaugargen und als Bekehrtenführer Fritz Anpichler-Nepwertlaunen gewählt. Das Rundschreiben der Handwerkskammer vom 30. Dezember wurde zur Kenntnis genommen. Dieses besagt, daß von nun an Bekehrlinge, die neu eingeschrieben werden, vier Jahre lernen müssen, statt früher drei bzw. dreieinhalb Jahre. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß dem Bekehrling eine bessere und gründlichere Ausbildung zuteil wird, ferner eine frühzeitige Entlassung und Arbeitslosigkeit der Bekehrlinge verhindert und eine übermäßige Haltung und Anleitung der Bekehrlinge in den Handwerksbetrieben unmöglich gemacht wird. — Bei der Generalversammlung des memeländischen Frauenvereins Pogegen wurde der Vorstand neu gewählt. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuzug einstimmig wiedergewählt. Anlässlich der Armenbesorgung durch den Verein wurden 45 Erwachsene und 12 Kinder besorgt. Jede Person erhielt neben einem Weihnachtsgeschenk einen bunten Teller, sowie verschiedene Lebensmittel und Kolonialwaren. Nach der Besorgung blieben die Vereinsmitglieder mit den Beschenken einige Stunden im Vereinslokal bei Kaffee und Kuchen zusammen. Es wurden Weihnachtslieder gesungen und Parzantspernalter Karollus hielt eine Weihnachtsansprache.
a. Schillen, 8. Januar. [Ueberfallen] wurde an einem der letzten Abende der Rutscher Petras Etonis, als er sich an einem Abend auf dem Wege zu seinem Bruder nach Cullmen-Lagallen befand. Der junge Mann wurde niedergeschlagen und durch Messerhiebe am Kopf schwer verletzt. Der Polizei ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Es handelt

sk. Uebermemel, 7. Januar. [Feuer. — Pferd beschmuggelt. — Grenzübergang.] Beim Auftauchen der eingefrorenen Wasserleitung mittels einer Kältemaschine im Hause des Schneidmehlenbesizers H. von hier hatte ein Balken Feuer gefangen. Da die Zimmer unbewohnt sind, konnte sich das Feuer unbemerkt ausbreiten. Die herbeigerufene Rittmeister Feuerwehr brauchte aber nicht in Tätigkeit zu treten, da inzwischen der Brand von herbeigeleiteten Nachbarn gelöscht werden konnte. Beim Passieren der Ruffebrücke gab es einen kleinen Aufsecht. Eine Leiter war an einem Brückenbogen angehängt und mußte vom Fahrzeug abmontiert werden. Dann konnte die Feuerwehr weiterfahren. — Den Ermittlungen eines Beamten des Zollabzugsdienstes ist es gelungen, fünf geschmuggelte Pferde ansitzig zu machen und zu beschlagnahmen. Drei dieser Pferde befanden sich bei dem Besitzer B. und die übrigen zwei Pferde bei dem Besitzer K. in Gintwillen bei Kaufeningken. Nur zu einem dieser Pferde konnte der Besitzer B. ein Altit nachweisen, das auf den Namen eines Schmugglers, den die Zollbehörde dadurch ermittelte, ausgestellt war. Für die übrigen vier Pferde konnten die genannten Besitzer keine Altit vorlegen. Die Pferde sind drei- und vierjährig und haben einen Wert von je 500 bis 600 Mark. Die Besitzer wollen beim Kauf nicht gewußt haben, daß es sich um geschmuggelte Pferde gehandelt hat. — Wegen unerlaubten Grenzübergtritts, etwa 200 Meter östlich der Ruffebrücke, wurde der Kaufmann L. aus Memel von Zollbeamten der Rittmeister Kriminalpolizei angehalten. Er hatte außerdem keine ordnungsmäßigen Papiere zum Grenzübergtritt. Nach Bezahlung eines Strafzinsgeldes wurde er nach Uebermemel zurückgewiesen.

sk. Infolge der Glätte stürzte der Arbeiter Meyer aus Bismill von der Kleinbahnbrücke herab. Da der Fluß an dieser Stelle offen ist, fiel er ins Wasser. Glücklicherweise wurde der Unfall von einem Manne bemerkt, der Meyer aus dem Wasser zog. Der Verunglückte hat bei dem Sturz aus etwa 5-8 Meter Höhe erhebliche Rückenverletzungen erlitten.



Kraunas, 8. Januar

Aus vier Meter Höhe abgestürzt

h. Schalk, 8. Januar. Der Landwirt Baluckas aus dem Dorfe Anafankstai war dieser Tage nach dem Walde gefahren, um Bauholz zu holen. Beim Befahren des Zuganges an dem Ast eines Baumes glitt er aus und stürzte aus etwa vier Meter Höhe so unglücklich auf den hartgefrorenen Boden hinauf, daß er auf der Stelle tot war.

wd. Bemirkann, 6. Januar. [Der Markt], der letztes hier stattfand, war auch von memel-ländischen Handwirten gut besucht. Es kosteten: Roggen 9,50-10,00 Lit, Weizen 14-15 Lit, Gerste 9 Lit, Hafer 8,00-8,50 Lit, Weisensamen 16 Lit, Butter 1,60-1,80 Lit das Pfund, Eier 17-18 Cent das Stück, Schlachtschweine 38-40 Lit je Zentner Lebendgewicht, Ferkel 20-22 Lit das Paar.

h. Roffieny, 8. Januar. [M a n.] In die Wohnung des Einwohner von Budulle, Petunas, drangen in einer der letzten Nächte zwei bewaffnete Männer ein und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe des Geldes. Auf die Erklärung des Ueberfallenen, daß er kein Geld bei sich habe, ergriffen die beiden Räuber seine Brieftasche, in der sich aber nur ein Betrag von 5 Lit befand, und verschwanden spurlos. Alle Ermittlungen nach ihnen sind bisher ergebnislos verlaufen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkes. Für Lokales und Provinz Max Hopp. Für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hinnz sämtlich in Memel.

Hendebrua

Schweineabnahme
in Hendebrua
Mittwoch, den 10. Januar 1934
Jagst & Bastian
Stempel liefert schnell und billig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.G.

Die Zwangsversteigerung in
Baugrundstücken in
aufgehoben.
Pegel
Vollstreckungsbeamter
Zum 1. 4. 1934 ist
meine seit ca. 30 Jahren
betriebe
Meierei
neu zu verpachten.
Gehr gute Lage,
Reichlich Milch,
Melkungen bitte zu rich-
ten an
1931
Frau Gutsbesitzer
Fehre
Schäferer Raulschen
Vof u. Vabnination
Möglichkeit, Telefon
Vallupönen 5.

Plauschwarren
Einfache
Stütze
oder besseres Mädchen
für die Küche zum
15. 1. gesucht. 902
Jagst
Plauschwarren.
Für frauenlos. Land-
Hausbau. 929
einfache Birnin
vom 15. 1. gesucht.
Angebote u. 6270 an
die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 930

Corallischen
Kräftiges, lauberes
Rüdenmädchen
f. grüß. Landhaushaft
sucht zum 15. 1.
Frau A. Hundsdörfer
Corallischen
Vof Bismill
Kr. Memel.
Dröklus
Bürettirulein
stellt von sofort ein
Hermann Ball
Pröklus.

Das Märchen von Sanssouci
Ein Liebesroman aus friderizianischer Zeit von PAUL HAI
18. Fortsetzung Nachdruck verboten
„Majestät leben mich völlig überrascht. Ein Abenteuer? Meine Tochter?“
„Meine Besorgnis mehr, Graf. Ich will es ihm erzählen. Im Brief da heißt noch ein Passus am Ende, den er nicht zu lesen braucht. Meine Sache! Muß mir's durch den Kopf gehen lassen.“
Er erzählte dem Grafen von dem Abenteuer, das Madame auf ihrer Reise zu bestehen gehabt hat, wie sie es in ihrem Brief schilderte. Seydlitz hörte in verhaltener Erregung zu.
„Dawon hat sie mir kein Wort geschrieben.“
Der König lächelte mild.
„Sie mußte wohl ihrem Vater keine Aufregung bereiten. Im übrigen scheint sie ja in Kurthen recht gut aufgehoben zu sein. Aber auf den Röckeritz läßt sie nichts kommen. Frauen sind doch furiose Menschen, wie?“
Das Gespräch glitt auf andere Dinge über. Eine Weile später war Seydlitz entlassen.
Der König sah noch eine Weile sinnend an seinem Arbeitsstisch. Ueberlas noch einmal den letzten Teil von Mades Brief. Sie hatte mit dem Instinkt der Klugen, lebenden Frau erraten, daß mit der Ueberfendung des wichtigen, politischen Dokumentes an Seine Majestät die beste Gelegenheit geboten war, für den Geliebten ein Wort einzulegen. Sie kannte das Königs Strenges, aber sie kannte auch seine Dankbarkeit für wertvolle Dienste. Nun waren schon drei und mehr Wochen seit jenem Ereignis in Sanssouci vergangen, vielleicht war der König sowieso milder gestimmt.
„Majestät,“ so schrieb sie da am Schluß, „werden mir unter den gegenwärtigen Umständen nicht verübeln, wenn ich für meinen zukünftigen Cheberren, den Hauptmann v. Röckeritz, ein gutes Wort einzu-

legen wage. Man hat mir in Potsdam keine Gelegenheit dazu gegeben. Ich habe erst später erfahren, welchen Vergehens Majestät ihn beschuldigte: Er soll ein seiner Majestät gegebenes Wort gebrochen haben! Mit Verlaub — das ist gewißlich eine strenge Auffassung. Ich schreibe bei Gott, daß der Herr von Röckeritz und ich schon vor seiner ersten Audienz bei der königlichen Hofheit uns geliebt haben. Majestät werden zugeben, daß ich als Mädchen das unbedingt wissen muß. Und ich muß betonen, daß mir der Röckeritz nicht den Kopf verdreht hat, sondern mich ehrlieh liebt, so wie ich ihn, und daß ich mit Gottes Hilfe sein Ehegemahl werde. Wollen Majestät in Gnaden nach einem guten Willensspiel den Fall noch einmal überdenken. Preußen hat nur ein kleines Heer, und jeder Offizier steht mit dem Degen hinter seinem König. Das Herr von Röckeritz nicht der schlechteste von ihnen war, das weiß ganz Potsdam. Sollte der König von Preußen wirklich so leicht einen feiner besten Edel-leute entbehren können?
Majestät werden mir diese Zeilen verzeihen. Sie kommen aus einem liebenden Herzen und appellieren an die Güte eines gerechten Königs!“
„Pöblich — man muß das wirklich ein paar mal lesen,“ murmelte Friedrich undachte leise. Die Luft im Zimmer stand förmlich still vor diesem ungewohnten und unzeremoniellen Lesen.
„Ein Röcker, diese Komtesse Mabel! Nach einem guten Willensspiel soll ich mir die Sache noch einmal überdenken! Sie kennt mich, der Röcker! Sie kennt meine guten Stunden! Was soll man da machen?“
Er stand auf. Die Hände auf dem Rücken. War er doch zu streng gegen Röckeritz gewesen? Dieses Mädel hätte Adulat werden sollen!
Nachdenklich trat er an den Notenkünder, auf dem die Fikste lag.
Er nahm sie in die Hand und setzte sie an die Lippen. Ein paar Triller flogen in die Luft. Leicht und beschwingt.

„Und appelliere an die Güte eines gerechten Königs.“
„Unerwünscht, daß er diesen Satz nicht aus dem Gedächtnis los wurde.“
Er setzte die Fikste ab und lauschte dem letzten Ton wie einer kleinen Offenbarung.
„Ja, er hatte der Fikste von Seydlitz das Dokument zu verdanken! Es war schon was! Ein couragiertes Frauenzimmer, diese Mabel! Man konnte Respekt vor ihr haben. Handhabe die Fikste wie ein Geheimgat, ha!“
„Pöblich griff er nach der Klingel.“
„Der Sekretarius Finkler soll kommen!“ befahl er dem Lakaien.
Und dann spielte er noch einige Augenblicke auf der Fikste, und als Finkler erschien, die weiß gepuderte Perücke sehr sorgsam kräftert und überhaupt in seinem Leukeren von einer adretten Sauberkeit, zwinkerte ihm der König launig zu.
„It Er auch der Meinung, daß ich in der heutigen Zeit jeden Offizier dringend gebrauche?“
Finkler laute entschlossen:
„Unbedingt.“
„Dann also schreib Er!“
Und Finkler setzte sich mit gespitzten Ohren an den Tisch.
Dreizehntes Kapitel
Röckeritz hatte in seinem Leben noch nie einen Raum so genau ausgemessen wie die Zelle der Festung, die ihm als Wohn- und Schlafraum diente. Rüst Schritt in der Länge, vier in der Breite und von Eck zu Eck sechs.
„Dah man in so einem Käfig atmen konnte! Es war erkanlich.“
Aber es ging.
Man konnte Tag um Tag und Nacht um Nacht darin haufen, ohne zu verenden. Man konnte gegen die Wände hämmern, ohne daß ein Laut nach draußen klang. Man konnte laut singen:
„Am Park — im Park von Sanssouci,
Da geht im Mondenlechin
Ein neues Blüstem um und um —“

Ohne daß es jemand hörte! Man konnte fluchen wie ein Hunne, ohne daß sich jemand darum bemerkte. Es war wundervoll — und es war zum Verzweifeln! Man konnte verrückt dabei werden! Man konnte mit dem Kopf gegen die Eisenstürze rammen. Konnte mit den Fäusten am Fenstergitter rütteln. Es nährte alles nichts. Man war wehlos in diesen Kasematten, war ein gefangenes Tier, das vergebens nach Freiheit brüllte. Alltäglich kam der Aufseher und brachte zweimal Essen. Alltäglich schrieb ihn Röckeritz an:
„It das Kriegsgericht schon zusammengesetzt?“
„Und immer dieselbe Antwort:
„Nein nicht!“
„Oh, das Kriegsgericht hatte Zeit. So schnell arbeiteten die Affenfüßer nicht.“
Röckeritz verfaßte lange Eingaben. Er verlangte sein Urteil, verlangte Gerechtigkeit! „Ich bin kein Mörder,“ schrieb er, „den man schon vor dem Urteil zu Tode zu martern sich herausnehmen kann. Ich verlange schnellste Erledigung der Affäre.“
Aber seit wann arbeiteten Behörden schnell und gerecht?
Nach zwei Wochen schon sah Röckeritz ein, daß es Umstände gab, in die man sich fügen mußte. Man konnte mit dem Kopf keine Mauern einrennen.
Da fuhr er sich, mit einer schlimmen Wut im Herzen. Aber langsam keimte in ihm der Gedanke, sich selbst zu befreien. Alles auf eine Karte zu setzen.
Der Aufseher schien ja ziemlich vertrauensvoll und leichtsinnig zu sein.
Am Ende der dritten Woche seiner Haft war er entschlossen, ihn mit der Kraft seiner Hände zu überwältigen und die Fikste zu verenden. Dies hier mußte ein Ende haben. Man hatte ihn den toßen Röckeritz genannt — ant, so wollte er es auch sein. Und sollte die ganze Zukunft zum Teufel gehen, er mußte Fikste wiedersehen! Mühte sie wieder in die Arme reißen können wie einst.
(Fortsetzung folgt).

Wunderland Zirkus / Mein Weg zur Manege

Von Hans Stosch-Sarrasani

Erste Fortsetzung*)

Schritt um Schritt wich das ausgebrochene Tier wieder zurück. Manchmal hob er die Pranke, sich zu wehren, drohend, ohne aber einen Sprung vorwärts zu wagen. Stück um Stück wurde er zurückgedrängt in seinen Käfig. Dann schlug das Fallgitter nieder, und der alte „Stambul“ schien sich hinter seinen Gitterstäben wieder zu fühlen als in dieser gefährlichen Freiheit.

Das Kind war gerettet. — Direktor Fermarini schaute mich, der ich von der Landstraße gekommen, mit zwinernden Augen an und meinte:

„Grand Attention! Für den Anfang nicht übel. Ich glaube, es kann noch etwas werden daraus, Artist oder Dompteur... Was hieltest du auf diesen Streich hin von einem Kontrakt? — Attention, Attention!“

Dies Wort schien der Direktor zu lieben. Wie oft noch hat er es gesagt in den Monden, da ich mit ihm verbunden war.

Kontrakt...? — Das war die erste Stufe auf dem Weg zum Ziel, der erste leise Anruf des Glücks.

Meine junge Hand lag in der rechten Hand des alten Direktors, und am Abend knisterte in der Tasche über der wogenden Brust ein feines Papier: der Kontrakt...

Schreien hätte ich können vor Glück in dieser vierten Nacht meiner Wanderschaft. Schreien vor Kraft und Seligkeit.

Menschen und Tiere hungern

So war der Anfang. Und das Ende?

Gen Südosten ging die Fahrt. Immer schlechter wurde das Wetter. Immer stärker die Winde, die über die weiten Ebenen blies. Immer enger drückte man sich in den Wohnwagen aneinander, sich zu wärmen und sich zu schützen vor dem fröstelnden Zugriff der Kälte.

Das erleuchtete Rund der Manege erstrahlte feillich, wie immer, aber die Bänke darum wurden leerer und leerer.

Des Direktors Miene war sorgenvoll und finster. Ein Engagement seiner fünfzehn Attraktionen nach dem anderen wurde geküßt. Fermarini selbst arbeitete mit letzter Kraft: Schulfreier, Dompteur, Akrobat und Dressier, immer in anderer Maske, immer unter anderem Namen, so füllte er selbst fast ein Abendprogramm. Seine Frau mußte wieder das alte dürftige Flitterkleidchen ihrer Jugend aus den Tiefen einer Truhe hervorziehen, um als Tänzerin zu agieren...

Über alles Mühen und Kämpfen war vergeblich. Ein Tier nach dem anderen wurde verkauft. Die kleine Zirkuskarawane wurde bescheidener und bescheidener. Dann erkrankte noch die Frau des Direktors. Fiebernd lag sie im Wagen wurde gerüttelt und geschüttelt über den zerfahrenen rüstigen Wegen. — Kam man durch ein großes Dorf, suchte man nach dem Arzt und befragte ihn, und um der Varmherzigkeit willen gab er Ratsschläge und Medizin, die manchmal noch in einen Nebel schein gewickelt war.

Ich mußte jochen. Und stundenlang zermarterte ich mein junges Hirn, wie ich aus dem Nichts, das mich aus Löpsen und Vorratskränken anstarrte, noch ein kümmerliches etwas bereiten konnte, die hungrigen Menschen und Tiere zu sättigen. Und bei den Mahlszeiten sah das graue Gespinnst der Not breit und häßlich als Gatt zu Tisch.

Hunger — Hunger — Hunger — Menschen und Tiere wurden schwächer und schwächer...

Der alte „Stambul“, der mich bis zum letzten Tag gefolgt und seine beiden Gefährten hatten schon lange einen neuen Herrn gefunden. In einem Zoo hatten sie Unterkunft gefunden. Ein Pferd nach dem anderen wurde für ein Hungergeld an die Bauern verschachert, die aus der Not des fahrenden Volkes Kapital schlugen.

— Und spät im Oktober, der Tag neigte sich langsam zur Erde — da ragten in der Ferne die Türme und Kuppeln einer großen Stadt, hell und silbernetzenhaft in den Abend hinein.

Ich führte das letzte, schwache Pferd des Zirkus Fermarini, das den grünen Wohnwagen vorwärtszog. Im Inneren des Wagens pflegte der Alte sein todkrankes Weib.

In der Dämmerung fing es an zu schneien. Der erste Schnee eines so frühen Winters, der uns vernichtet hatte. Eine Stunde später zogen wir in die Stadt ein, deren Türme uns willkommengrüße entgegenwinkten. Der alte Fermarini lauerte aus seinem Fenster heraus und rief mir zu:

„Junge, wir sind am Ziel! Attention! Das ist Cherson!“

Am Ziel — erhob ein Gedanke in mir, und ich mußte leise lachen, da ich die kümmerlichen Reste des Zirkus Fermarini sah.

Auf einem freien Platz wurde Halt gemacht. Am selben Abend verkaufte Fermarini das letzte Pferd und brachte sein Weib ins Spital...

Ich sah allein im kalten Wohnwagen. Dunkel kamen mir die Gedanken, daß hier kein Weibchen mehr sei für mich. Der Alte würde mich zwar nicht ziehen lassen, denn ich hatte seine Liebe gewonnen und war ihm wie ein eigen Kind geworden: Aber er hatte genug Sorgen. Ich durfte ihm nicht auch noch zur Last fallen. Ein krankes Weib und selbst den murrnden Hunger im Magen, da konnte man keinen Dritten, einen von der Landstraße Hergekommenen, gebrauchen und miternähren.

Und wieder wachte ich an jenem Abend, daß es der letzte war bei Fermarini. Ein leises Weh schluchzte in mir, da ich das alles nun lassen sollte, was ich kaum lieb gewonnen, Menschen und Dinge, die mir Heimat waren, nachdem ich die Heimat verlassen hatte.

„Pudel, das ist die Not!“ — nicht ich meinem Clownpudel zu. „Jetzt machen wir einen eigenen Zirkus auf, mitten im Winter ohne Zelt und Lichterglanz. Und die Straße wird unsere Manege sein. Mußt aber machen wir selbst!“

Und der treue halbverhungerte Hund schmeckte seinen Kopf weich an meine Knie. Dann nahm ich ihn auf den Schoß und wir schenken uns gegenseitig den Hauch unseres Körpers, einander zu wärmen.

Nach eine Nacht mit dem Direktor zusammen — eine schlaflose, endlos gedehnte Nacht. Immer hörte ich Fermarini stöhnen und ächzen.

Und am anderen Morgen, da der Alte wieder ins Spital lief, sein Weib zu sehen, nahm ich den Pudel an der Leine und machte mich auf und davon.

Der Zirkus Fermarini war verkracht.

Vom Stalljungen zum Stallmeister

Ich hatte im Zirkus Castelli, der in Cherson überwintert hatte, ein Unterkommen als Stalljunge gefunden — und war gleichzeitig für eine kleine Solonummer mit dressierten Gänzen engagiert. Wochenlang hatte ich täglich mit den Tieren geübt, bis sie sich in der Manege dem Publikum zeigen konnten.

Westwärts ging wieder die Fahrt, durch Rumänien und die großen Städte des Balkans, weiter durch Ungarn nach Wien, der seligsten Stadt in diesem trostlosen Europa.

Hier hatte Castelli für mehrere Monate ein festes Zirkusgebäude bezogen, und wir alle empfanden diese Monate der Beschäftigung, trotz harter Arbeit, wie eine Erholung nach dem unstillen Wanderleben der langen Sommermonate.

Ein unerbittliches Einsehen meiner Kräfte, eine grenzenlose Liebe zu den mir anvertrauten Tieren und eine persönliche Zuneigung Direktor Castellis hatten mich vorwärts gebracht, und aus dem Stalljungen, der in Cherson mittelmäßig mitgenommen war, war ein junger Stallmeister ge-

worden, der sich mit seinen dressierten Gänzen, zu denen sich mittlerweile noch eine kleine Herde dressierter Schweine gesellt hatte, seinen ersten, kleinen Namen machte, seinen ersten bescheidenen Ruhm erwarb.

Dann folgten Monate stiller Alltagslichkeiten. Die Tage gingen unter im zähen Rhythmus der Arbeit, einer wie der andere — fremde Städte, fremde Menschen... Wir bereiften den Süden Deutschlands, weiter ging es in romantisches Land: Frankreich wurde durchkreuzt, in Paris lagen wir mehrere Monate fest. Einen Winter verbrachten wir in Marseille und Bordeaux — und mit dem Frühjahr ging es wieder nordwärts, Belgien und den Niederlanden zu... Ein Tag wie der andere — und keiner ragte hinaus über das Niveau der Alltagslichkeiten. Fest, da ich mich dieser Tage erinnere, kann ich nichts davon erzählen, kleine Leiden und kleine Freuden füllten die Tage und ohne Unterlassung sang das Lied der Arbeit.

Menschen kamen und gingen, tauchten auf im Gesichtsfeld und wurden vergessen.

Und doch wurde in jenen scheinbar ereignislosen Jahren ein zäher Kampf gekämpft. Zoll um Zoll rang ich dem Schicksal ein Stück des Weges ab, der mich mächtig machen sollte. Und ich glaube,



Bilder vom Zalsperrenunglück im Elsaß

Oben: Dieses Funkbild vom Schauplatz des Uberschwemmungslücks bei Urbeis in der Nähe von Kolmar zeigt das überschwemmte Kraftwerk mit den von den Wassermassen angeschwemmten Geröllmassen. Links: Eine Kartenkarte von Urbeis.

Von den reichsten und allerreichsten Menschen der Erde

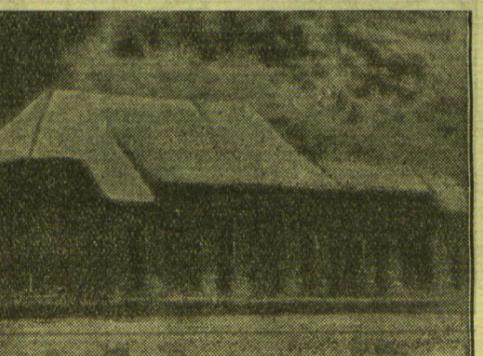
Die indischen Nabobs an der Spitze — Dann kommt der alte Rockefeller — Ford hat neun Zehntel seines Vermögens verloren

Paris, Anfang Januar.
Die „Illustration“ veröffentlicht einen interessanten Aufsatz über die Frage, was in den letzten Jahren mit den Vermögen der reichsten Männer der Welt geschehen ist. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß den „verarmten“ Millionären noch immer genug verblieben ist, daß aber selbst die reichsten unter ihnen durch die Weltkrise einen gewaltigen Teil ihres Vermögens eingebüßt haben.

In den Vereinigten Staaten gab es im Jahre 1929 43 000 Menschen mit jährlichen Einnahmen von einer Million und aufwärts. Im Jahre 1932 war diese Zahl bereits auf 19 000 zusammengeschrunken. 1929 haben genau 513 Amerikaner über ein Einkommen von einer Million Dollar aufwärts verfügt, 1930 waren es nur noch 149 und

1931 ein einziger: nämlich der alte John D. Rockefeller.

Sein Sohn, Rockefeller jun., hatte im Jahre 1924 der Steuerbehörde noch ein Jahreseinkommen von 8 1/2 Millionen Dollar angegeben, 1931 nur noch eine halbe Million.
Man darf diese Angaben allerdings nicht als unbedingt verlässlich betrachten; es ist ja noch erinnerlich, daß John Pierpont Morgan, einer der reichsten Männer der Welt, zwei Jahre hindurch keine Steuern zahlte und sich später vor dem Untersuchungsamt schuldig damit entschuldigte, daß er in dieser Zeit keinen Reingewinn erzielt habe. Als die reichsten Männer Amerikas können heute die Rockefeller's angesehen werden, die im Jahre 1929 noch ein Vermögen im Werte von rund einer Milliarde Dollar besaßen und jetzt „nur“ noch über 250 Millionen Dollar verfügen. Der zweitreichste Amerikaner ist der Automobilindustrielle Henry Ford, der 1928 sogar auf 1200 Millionen Dollar geschätzt wurde und dessen Vermögen jetzt nur noch ein Zehntel des früheren Wertes aufweisen soll. Das drittreichste Vermögen der Vereinigten Staaten besaß der ehemalige Schatzkanzler und Aluminiumkönig Mellon. Sein Vermögen wurde 1929 offiziell auf 200 Millionen Dollar ge-



Oben: Dieses Funkbild vom Schauplatz des Uberschwemmungslücks bei Urbeis in der Nähe von Kolmar zeigt das überschwemmte Kraftwerk mit den von den Wassermassen angeschwemmten Geröllmassen. Links: Eine Kartenkarte von Urbeis.

Arme albanische Familie erbt 57 Millionen

G. U. Belgrad.
In dem kleinen Ort Podujevo, der hauptsächlich von Albanern bewohnt wird, ist die Glückseligkeit eingetreten. Vor wenigen Tagen wurde die Witwe Semjudina Azema und ihre Angehörigen verkündigt, daß sie nicht weniger als 57 Millionen Dinar in barem Gelde geerbt hätten. Die Vorgeschichte dieser Erbschaft ist mehr als romanisch.

Semjudina Azema hatte eine auffallend schöne Tochter, die ein südländisches Temperament mit ungewöhnlichem Ehegelaubte. Man wollte sie, wie es in diesen Gegenden üblich ist, so rasch wie möglich unter die Haube bringen. Aber die schöne Gruzada hatte gar keine Lust, ihr ganzes Leben in Untätigkeit hinter Gittern zu verbringen und brannte einfach aus dem Elternhaus durch. Niemand wußte, was mit ihr geschehen war; die Eltern glaubten, daß sie einem Unfall oder einem Mord zum Opfer gefallen sei und ließen sogar für sie auf dem Friedhof einen Grabstein setzen.

Einige Jahre später gab es in Podujevo einen großen Aufruhr. Ein prächtiger Rolls-Royce-Wagen rüllte durch die armen Straßen des Dorfes, und in dem Wagen saß neben einem sehr vornehm aussehenden Herrn die verschwundene Gruzada. Aber wie hatte sich das kleine Mädchen aus Podujevo insoweit verändert. Sie war jetzt eine ganz große Dame und erzählte ihren Angehörigen die Geschichte ihrer Laufbahn, die wie ein richtiges orientalisches Märchen klang. Gruzada hatte sich einige Monate hindurch als Volkssängerin ihr Brot verdient, wobei ihr ihre gute Stimme zustatten kam. Sie schlug sich bis Konstantinopel durch und dort entdeckte sie der reiche Engländer Henderson, der riesige Plantagen und Exportunternehmungen auf Ceylon besaß. Wenige Jahre nach der Eheschließung starb Henderson und hinterließ sein ganzes Vermögen seiner Gattin Gruzada, allerdings unter der Bedingung, daß sie ihr weiteres Leben auf Ceylon verbringen würde.

Gruzada kam diesem Wunsch auch nach, doch wurde sie plötzlich auf der Insel von einer tropischen Krankheit ergriffen, an deren Folgen sie schließlich gestorben ist. Ihr riesiges Vermögen geht nun in den Besitz ihrer armen albanischen Verwandten über.

Aus Liebe zu seinen Hunden in den Tod

Halle, 6. Januar. In Mülheim bei Halle ist der Bergwerksdirektor a. D. Riemer aus einer seltsamen Ursache freiwillig in den Tod gegangen. Er besaß zwei Hunde, eine Bullterrier und einen Schäferhund, die Freunden gegenüber bösartig und gefährlich waren. Diese Hunde biss Frau Riemer, so daß sie seit längerer Zeit krank im Bett liegt. Dennoch konnte sich Riemer nicht entschließen, die Hunde abzuschaffen. In den letzten Tagen richteten die beiden Hunde eine Hausangehörige der Familie wieder dar, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch noch weitere Personen wurden gebissen. Die Frau verlangte nunmehr mit Nachdruck, daß die Hunde abgeschafft würden, aber Riemer lehnte das ab. Nach einem heftigen Streit zog er sich in sein Zimmer zurück und erhängte sich nachts am Fensterkreuz. Es war für die Polizei nicht ganz leicht, die Leiche zu bergen, weil die beiden Hunde zu Füßen des toten Herrn Wache hielten.

Todessturz beim Skifahren

Ans. Bregenz am Bodensee, 8. Januar. Bei der Austragung der Skimeisterkassen von Borsbergs auf dem Wögele bei Dornbirn ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 20jährige Skifahrer Walter aus Dornbirn stürzte bei der Abfahrt über einen Steinhaufen und erlitt dabei einen Bruch des Schädelgrundes und der Wirbelsäule. Er war auf der Stelle tot. Die Veranstaltung wurde abgebrochen.



Vor 30 Jahren Severo-Ausfall
Vor 30 Jahren — am 12. Januar 1904 — brach in dem früherenDeutsch-Südwestafrika der allgemeine Ausfall der Severo aus, dem sich eine Erhebung der Soldaten gegen die deutsche Herrschaft anschloß. Nach langwierigen Kämpfen, aus denen wir hier ein Bild wiedergeben, wurde der Ausfall Ende 1906 beendet.

In solchen stillen Jahren, in denen man heimlich mit seinen kleinen Ängsten und Sorgen ringt, ohne sich entmutigen zu lassen, ohne zu verzweifeln, daß es nicht schneller vorwärts geht, in solchen Jahren werden die Kräfte gestärkt für einen großen Einsatz. Ich glaube, wer solche Jahre stillen Kampfes bewältigt, und dabei seine Schwingkraft behält, der kann sich, wenn seine Stunde gekommen ist, mit dem Leben an einen Spieltisch setzen und um sein Glück wetteifern... Er wird immer gewinnen in diesem Spiel, weil er nicht banal um Einsatz und Erfolg ist. In Antwerpen verließ ich Castelli...

Mit dem Riesenzirkus „Walt“, dessen Rummel mit seinem hochtrabenden Namen in krassem Widerspruch stand, zog ich nach Skandinavien, nicht mehr als Stallmeister, sondern als wohlhabender Artist. Ich konnte mit mehreren Nummern aufwarten. — Da begleiteten mich die Gänse aus Cherson, allerdings schon im zweiten Geschlecht, da grunzten meine dressierten Schweine um mich die „Clowns“ unter den Tieren, wie man sie nannte, — sie brachten mir viel Erfolg und hatten meinen Namen schon zu rechter Zirkusberühmtheit gebracht. Da waren zwei Pferde, auf denen ich hohe Schule ritt — und sie alle acunten dafür, daß die Jahre der Wanderschaft nicht nutzlos verlossen waren. — Und wenn ich in jenen Tagen des armen Burschen gedachte, der vor Jahren von der Landstraße zum Zirkus Formarini gekommen war, so glühte ein heimlicher Stolz in mir auf über das, was ich geschaffen, aus dem Nichts geschaffen und mit eigener Kraft errungen hatte.

Wird fortgesetzt.

Aber all diese Millionenvermögen verblieben neben den Schätzen der reichsten indischen Fürsten, von denen der Nizam von Hyderabad wahrscheinlich über die größten Reichtümer der Welt verfügt.

Seine Juwelen allein sollen etwa 100 Millionen Pfund Sterling wert sein;

sein Jahreseinkommen beträgt mehr als vier Millionen Pfund, also mehr als die Einkünfte der reichsten amerikanischen und englischen Millionäre. Auch der Gewal von Baroda nennt noch ein märchenhaftes Vermögen sein eigen. Es dürfte rund 30 Millionen Pfund betragen. Nicht weniger reich dürfte auch Aga Khan, der in Europa bekannteste indische Fürst, sein. Aga Khan ist bekanntlich mit einer Französin verheiratet und verbringt den größten Teil seines Lebens in Europa.

Arme albanische Familie erbt 57 Millionen

G. U. Belgrad.
In dem kleinen Ort Podujevo, der hauptsächlich von Albanern bewohnt wird, ist die Glückseligkeit eingetreten. Vor wenigen Tagen wurde die Witwe Semjudina Azema und ihre Angehörigen verkündigt, daß sie nicht weniger als 57 Millionen Dinar in barem Gelde geerbt hätten. Die Vorgeschichte dieser Erbschaft ist mehr als romanisch.

Semjudina Azema hatte eine auffallend schöne Tochter, die ein südländisches Temperament mit ungewöhnlichem Ehegelaubte. Man wollte sie, wie es in diesen Gegenden üblich ist, so rasch wie möglich unter die Haube bringen. Aber die schöne Gruzada hatte gar keine Lust, ihr ganzes Leben in Untätigkeit hinter Gittern zu verbringen und brannte einfach aus dem Elternhaus durch. Niemand wußte, was mit ihr geschehen war; die Eltern glaubten, daß sie einem Unfall oder einem Mord zum Opfer gefallen sei und ließen sogar für sie auf dem Friedhof einen Grabstein setzen.

Einige Jahre später gab es in Podujevo einen großen Aufruhr. Ein prächtiger Rolls-Royce-Wagen rüllte durch die armen Straßen des Dorfes, und in dem Wagen saß neben einem sehr vornehm aussehenden Herrn die verschwundene Gruzada. Aber wie hatte sich das kleine Mädchen aus Podujevo insoweit verändert. Sie war jetzt eine ganz große Dame und erzählte ihren Angehörigen die Geschichte ihrer Laufbahn, die wie ein richtiges orientalisches Märchen klang. Gruzada hatte sich einige Monate hindurch als Volkssängerin ihr Brot verdient, wobei ihr ihre gute Stimme zustatten kam. Sie schlug sich bis Konstantinopel durch und dort entdeckte sie der reiche Engländer Henderson, der riesige Plantagen und Exportunternehmungen auf Ceylon besaß. Wenige Jahre nach der Eheschließung starb Henderson und hinterließ sein ganzes Vermögen seiner Gattin Gruzada, allerdings unter der Bedingung, daß sie ihr weiteres Leben auf Ceylon verbringen würde.

Gruzada kam diesem Wunsch auch nach, doch wurde sie plötzlich auf der Insel von einer tropischen Krankheit ergriffen, an deren Folgen sie schließlich gestorben ist. Ihr riesiges Vermögen geht nun in den Besitz ihrer armen albanischen Verwandten über.

Aus Liebe zu seinen Hunden in den Tod

Halle, 6. Januar. In Mülheim bei Halle ist der Bergwerksdirektor a. D. Riemer aus einer seltsamen Ursache freiwillig in den Tod gegangen. Er besaß zwei Hunde, eine Bullterrier und einen Schäferhund, die Freunden gegenüber bösartig und gefährlich waren. Diese Hunde biss Frau Riemer, so daß sie seit längerer Zeit krank im Bett liegt. Dennoch konnte sich Riemer nicht entschließen, die Hunde abzuschaffen. In den letzten Tagen richteten die beiden Hunde eine Hausangehörige der Familie wieder dar, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch noch weitere Personen wurden gebissen. Die Frau verlangte nunmehr mit Nachdruck, daß die Hunde abgeschafft würden, aber Riemer lehnte das ab. Nach einem heftigen Streit zog er sich in sein Zimmer zurück und erhängte sich nachts am Fensterkreuz. Es war für die Polizei nicht ganz leicht, die Leiche zu bergen, weil die beiden Hunde zu Füßen des toten Herrn Wache hielten.

Todessturz beim Skifahren

Ans. Bregenz am Bodensee, 8. Januar. Bei der Austragung der Skimeisterkassen von Borsbergs auf dem Wögele bei Dornbirn ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 20jährige Skifahrer Walter aus Dornbirn stürzte bei der Abfahrt über einen Steinhaufen und erlitt dabei einen Bruch des Schädelgrundes und der Wirbelsäule. Er war auf der Stelle tot. Die Veranstaltung wurde abgebrochen.

*) Siehe „M. D.“ Nr. 2.

Die Fußspuren vom Loch Ness in Gips

Erstes wissenschaftliches Gutachten - Was der Film zeigt

London, 8. Januar.

Die Leiter des Zoologischen Gartens des Britischen Museums haben dieser Tage ihren Bericht über das Ergebnis ihrer genauen Untersuchungen der Fußspuren, die von dem Forscher Wetherell am Ufer des Loch Ness entdeckt wurden, der Öffentlichkeit übergeben. Dieser Bericht, der von Dr. Calman und von dem stellvertretenden Direktor Mr. Hinton gezeichnet ist, läßt das Rätsel um den Bewohner des schottischen Bergsees in einem noch geheimnisvolleren Licht erscheinen. Das Gutachten hat nachstehenden Wortlaut:

In gemeinsamer Arbeit mit mehreren Mitgliedern des wissenschaftlichen und technischen Personals der zoologischen Abteilung haben wir die von Wetherell gefundenen und in Gips gegossenen Fußspuren einer eingehenden und genauen Prüfung unterzogen. Die Abdrücke stammen zweifellos von einem vierzehigen Großtier. Es ist uns nicht möglich gewesen irgendeinen wesentlichen Unterschied zwischen diesen Fußspuren und den Fußabdrücken eines Flußpferdes festzustellen. Dieser Vergleich ist uns durch die Liebesswürdigkeit des Direktors des Zoologischen Gartens ermöglicht worden, der uns für unsere Versuchszwecke ein weibliches Flußpferd aus dem Tierbestand des Gartens zur Verfügung stellte. Das Positiv des Gipsabdrucks der gefundenen Spur und der Abdruck des lebenden Wasserbüchsen aus dem Zoo weisen sowohl den Umfang wie der allgemeinen Struktur nach eine verblickende Ähnlichkeit auf. Der einzige Unterschied ist der, daß der Abdruck der Flußpferdhufe in ihren mittleren Partien kräftiger erscheint. Es folgen die Unterschriften.

Geschlossene Filmvorführung vor Presseleuten

Inzwischen hat auch in London vor wenigen geladenen Gästen, hauptsächlich Berichterstattern der größeren englischen Blätter, eine geschlossene Vorführung des Films stattgefunden, der von der „Scottish Film Production“ auf dem Loch Ness hergestellt worden ist und angeblich das Ungeheuer durch den See schwimmend zeigt. Derjenige Teil des Filmbereichs, auf dem man das wirkliche oder bloß vorgestellte Monstrum zu Gesicht bekommt, ist ziemlich kurz und dauert in der Vorführung höchstens zwei Minuten. Man sieht wie das Tier mit großer Schnelligkeit nach rechts hin schwimmt, wobei es sich von Auge des Beschauers aus gesehen, allmählich entfernt. In dem Augenblick, wo der Film abbricht, sieht es ganz so aus, als tauche das Ungeheuer unter. Von einem Kopf oder gar einem langen Hals, der bis zu zwei Metern über die Wasseroberfläche herausragt, wie einige Augenzeugen geschildert haben, ist nichts zu sehen, man kann allerdings den Eindruck gewinnen, als habe der wuchtige Körper nach vorn einen kürzeren und schmaleren, halsähnlichen Anhang, der beim Schwimmen unter Wasser bleibt.

Die Filmleute haben damals gleich behauptet, sie hätten sechs oder sieben höckerartige Gebilde auf der Rückenlinie des Ungeheuers beobachtet. Auf dem Film ist tatsächlich so etwas Ähnliches zu bemerken. Am deutlichsten treten auf den Bildern jedenfalls die Bewegungen des Schwanzes, vielleicht ist es auch eine Rückenflosse, in Erscheinung. Auch neben dem schwimmenden Tier sind Strudel und Wirbel im Wasser klar zu sehen, die eigentlich nur von Flossen oder rudelnden Beinen herrühren könnten.

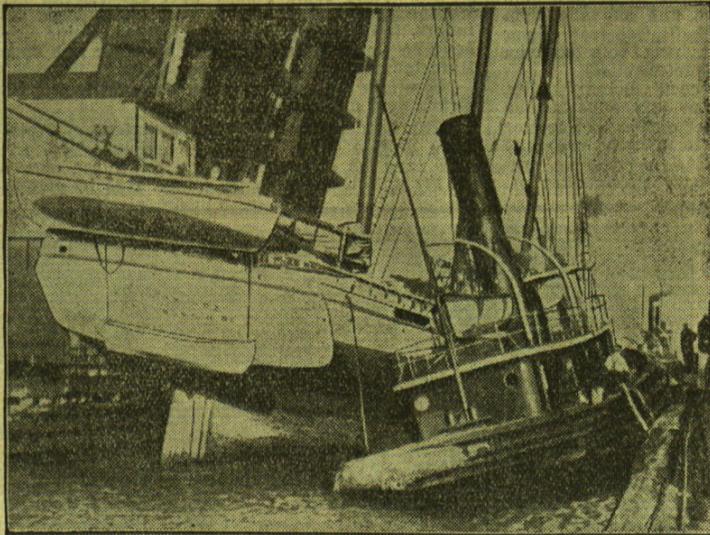
In der Nähe einer Lachsbank

Vor der Aufführung des Films schilderte Mr. Irvine in anschaulicher und packender Weise, wie die Vorbereitungen der Filmaufnahme getroffen worden sind. Sensationell wirkte unter anderem seine Mitteilung, daß der jetzt vorliegende Film bereits am 12. Dezember vergangenen Jahres gedreht wurde, was zunächst jedoch geheim gehalten worden ist, weil man erst das Ergebnis abwarten wollte, bevor man den Filmstreifen zur Aufführung frei gab.

Mr. Irvine hat sich bereits in den ersten Tagen des Dezember mit zwei Kollegen nach dem Loch Ness begeben. Sie haben sich dann in erster Linie einmal verschiedene Augenzeugen vorgenommen, um aus deren Aussagen Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, an welcher Stelle des Sees die Wahrscheinlichkeit für das Auftauchen des Ungeheuers am größten sei. Dann mußten sie ein paar Tage lang nutzlos verstreichen lassen, weil die Sicht durch dichten Nebel und niedrig dahinstürmende Regenwolken fast vollständig genommen war. Am entscheidenden 12. Dezember klarte das Wetter dann plötzlich auf, und auch die Sichtverhältnisse wurden so günstig, daß man sich zur Expedition auf den See hinaus entschloß. Etwa um 11 Uhr vormittags erreichten sie die Stelle, die nach ihrer Berechnung für die Sicht des Ungeheuers am vorteilhaftesten

sein mußte, da sich in unmittelbarer Nähe eine Lachsbank befindet. Drei Stunden später soll dann das geheimnisvolle Tier in der Tat aus der Tiefe des Sees auftaucht sein, mit großer Geschwindigkeit nach den Fischgründen zu schwimmend. Mr. Irvine sowohl wie seine beiden Begleiter befanden sich in diesem Augenblick getrennt, jeder in seinem eigenen Boot und mit einer eigenen Aufnahmekamera versehen. Der Abstand zwischen den einzelnen Beobachtungsposten betrug jeweils an 200 Meter.

Die drei Teilnehmer der Expedition erklären



Ein neues Opfer Tutankhamens?

Der Vertreter Ägyptens bei der Carnarvon-Expedition eines seltsamen Todes gestorben - Nur noch ein Ueberlebender

London, 8. Januar.

„Der Tod ereile auf raschen Schwingen den, der mit freier Hand die Ruhe des Pharaos stört!“ Dieser Fluch soll, einer uralten Ueberlieferung zufolge, bei der feierlichen Bestattung des jungen Tutankhamen von den Priestern gesprochen worden sein. Jährtausende vergingen. Durch Zufall entdeckte die Expedition Lord Carnarvons das verstaubte Grab mit seinen fast unübersehbaren Schätzen. Wertvolle Funde konnten gemacht werden und die ganze wissenschaftliche Welt richtete ihre Blicke voller Spannung auf das Tal der Königsgräber bei Theben. Da traf die Nachricht von dem Tod Lord Carnarvons ein, und mit ihr die Berichte von allerlei unheimlichen und seltsamen Vorgängen. Bald darauf ereigneten sich weitere Todesfälle. Jetzt nahm sich die Sensationspresse des Falles an und brachte spaltenlange Artikel, für abergläubische Gemüter geschrieben, über die mutmaßliche Ursache der Todesfälle. Noch waren die Ausgrabungen nicht beendet, da hatte der Tod bereits die Hälfte aller Expeditionsteilnehmer dahingerafft.

Die verschiedensten Erklärungen wurden versucht. Man sprach von vergifteten Gegenständen, von einer seltenen sehr giftigen Fliegenart und natürlich auch von giftigen Fernwirkungen.

Jetzt ist in einem Londoner Hospital der weit über Englands Grenzen hinaus bekannte Ägyptologe Mr. Arthur Weigall gestorben. Er war mit dem Forscher Mr. Howard Carter der letzte Ueberlebende der so erfolgreichen, unglücklichen Expedition.

Er leugnete den Fluch des Pharaos

Der Verstorbene war zurzeit der Expedition der Generalinspektor für Antiquitäten bei der Ägyptischen Regierung und nahm als solcher an den Ausgrabungen teil. Zeit seines Lebens bestritt er mit aller Entschiedenheit, daß die rätselhaften Todesfälle mit dem Fluch im Zusammenhang ständen. Er war es auch, der immer wieder darauf hinwies, daß der Fluch nur in der Ueberlieferung existiert und niemals in die Hände des Grabes gemischt wurde.

Sir Ernest A. Wallis Budge, der größte Lebende Ägyptologe - übrigens der Leiter der Expeditionen - hat nun dieser Tage den Journalisten erklärt, daß er den Tod Weigalls auch unter die Todesfälle rechne.

übereinstimmend, daß das Tier unbedingt an 12 bis 15 Meter lang sein müsse, wenn an diesem Tag auch nur die Hälfte des Körpers über Wasser ragte und sichtbar wurde. Außerdem schätzen die erfolgreichen Filmleute die Schnelligkeit, mit der sich das rätselhafte Wesen durch das Wasser fortbewegt auf zwischen 16 bis 20 Kilometer in der Stunde...

Taucher bergen zwei der Todesopfer von Urbeis

dnb. Paris, 8. Januar. In dem vor einigen Tagen überschwemmten Kraftwerk von Urbeis bei Colmar sind durch Taucher zwei Leichen von den neun bei dem Unglück umgekommenen Angestellten nach schwierigen Vorarbeiten geborgen worden.

Ein eigenartiger Schiffsunfall

Ein seltsamer Schiffsunfall ereignete sich infolge der Senkung der Elendbahnbrücke bei Neponset (USA). Der Schoner „Minas Prince“ wurde mit einem Schleppdampfer an der Brückeneinfahrt so dicht aneinandergebrängt, daß beide sich gegenseitig die Durchfahrt verstoppten, bis die Flut sie aus ihrer unangenehmen Lage befreite.

Der Urheber des neuen „Panama-Standals“

Der Hochstapler Stavinsky, der Hauptschuldige des großen französischen Finanzstandals, in den auch einige hochgestellte Persönlichkeiten des politischen Lebens verwickelt sind und der mit der Summe von mehreren hundert Millionen Francs unterschlagener Gelder an d. „Panama“-Fall erinnert.



saß im Traum ständig die Statue vor sich. Nichts sprang die graue Katze auf ihn zu und kratzte ihn. Er erwachte von dem Alptraum und glaubte, das Phantom gerade noch durch das Fenster fliehen zu sehen. In diesem Augenblick ertönte ein lauter Knall. Als man Licht machte, zeigte es sich, daß die Statue umgekippt war. Sie hatte sich durch den Fall gelöst. In ihrem Innern befand sich die unmissbare Leiche einer großen, grauen Katze, doch die Binden um den Hals wiesen einen tiefen Riß auf, als wäre die Leiche eben erst in die Bandagen getan worden.

In dem Raum unter dem Schlafzimmer hatte der Diener sein Lager. Er war zu der gleichen Zeit von einem Skorpion gebissen worden und starb wenige Stunden später. In seinem Delirium phantasierte er immer wieder von einer großen, grauen Katze, die ihm nach dem Leben trachte...

„Amerikas göttlicher Vater“ - unter Anklage

G. P. Newyork.

George Baker ist ein 34-jähriger Neger, faun 1,80 Meter groß und von abschreckender Hässlichkeit. Trotz seiner verkrüppelten Gestalt ist dieser Negerzwerge heute eine der bekanntesten Persönlichkeiten Amerikas. Die Neger verehren ihn als Propheten und die Zahl seiner Anhänger soll über eine halbe Million betragen.

Vor anderthalb Jahren tauchte George Baker über, wie er sich selbst nennt, „Amerikas göttlicher Vater“, im Newyorker Negerviertel Harlem auf. Es gelang ihm schon nach wenigen Wochen, große Massen von „Gläubigen“ um sich zu scharen. Da er über außergewöhnliche rednerische Fähigkeiten verfügte und auf seine schwarze Zuhörerschaft einen suggestiven Einfluß ausübte, strömten ihm die Neger in Scharen zu, umso mehr, als sein Verfall „Nurke dein Leben und kümmer dich nicht um morgen“ bei ihnen einen gefährlich günstigen Anklang fand. Die gescheitete Veranichung von religiöser Musik, barbarischem Prunk und amerikanischer Geschäftsreklame tat ein Uebiges, um den Anhang des „göttlichen Vaters“ rapid zu vergrößern.

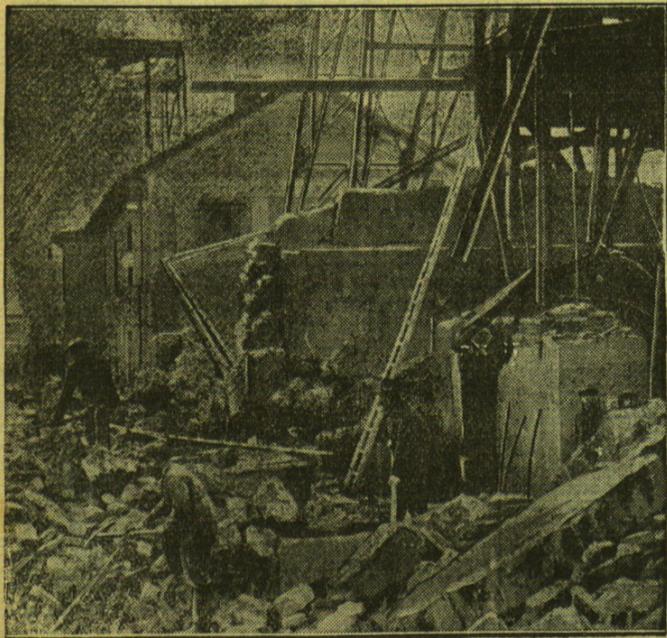
Harlem, sein ursprüngliches Wirkungsgebiet, wurde ihm mit der Zeit zu klein. Er begann seine Lehren auch in der Provinz zu verbreiten und unternahm ausgedehnte Reisen durch die Vereinigten Staaten. Er fuhr stets in einem eigenen, mit größtem Luxus ausgestatteten Sonderzug oder reiste in seinem Privatflugzeug. Es genigte, daß der Zwerg irgendwo auftauchte und einige Worte sprach, um die schwarze Zuhörerschaft in Verzückung geraten zu lassen.

Mit der Zeit wurde das Treiben dieses „Propheten“ auch den amerikanischen Behörden zu bunt. Man begann sich für die Persönlichkeit Bakers zu interessieren und die Ueberwachung wurde besonders peinlich, als sich auch einige Weiße seiner Gemeinde angeschlossen. Man konnte bald feststellen, daß der schwarze Prophet sich mit besonderer Liebe solcher Gläubigen annahm, bei denen er ein erhebliches Vermögen vermuten konnte. Diese reichen Anhänger wurden in ausgiebigem Maße geschrippt und in manchen Fällen war der Einfluß des „Göttlichen“ groß genug, um sie zu einem Verzicht auf ihre gesamten irdischen Güter zu bewegen.

Den Behörden wurden einige Fälle bekannt, die den Verdacht aufkommen ließen, daß einzelne Sektanten durch hypnotischen Zwang dazu bewegt wurden, auf ihr Vermögen zugunsten der „göttlichen Idee“ zu verzichten. Das Geld wanderte dann reißlos in die Tasche des schwarzen „Messias“, der sich sogar eine eigene Leibgarde leisten konnte. Schließlich kamen einige der betrogenen Gläubigen doch noch zur Befinnung und erstatteten Anzeigen wegen Betruges und Gotteslästerung.

George Baker wurde verhaftet und dürfte auf die Anklagebank kommen. Die Mehrzahl der betrogenen Anhänger glaubt aber noch weiter an seine „göttliche“ Sendung.

Die ersten Bilder von der Grubenkatastrophe in Dizeg



Links: Blick auf die Trümmer des durch die unterirdische Explosion vollkommen zerstörten Maschinenhaus der Förderanlage des Schachtes Nelson III in Dizeg während der Aufräumungsarbeiten. Mitte: Einer der vier Ueberlebenden, dieser Bergknappe konnte sich mit drei Kameraden nach der Explosion nach einer benachbarten Grube durcharbeiten und auf Leitern 320 Meter bis zur Erdoberfläche hinaufklettern. Durch Einatmen der giftigen Gase und durch die übermenschlichen Anstrengungen liegen jedoch alle Geretteten ernst darnieder. Rechts: Eine Bergungsabteilung. (linkes Bild) die zur Rettung der eingeschlossenen in einen benachbarten Schacht einfährt, jedoch unverrichteter Sache nach vergeblichen Bemühungen wieder umkehren mußte - rechts: Angehörige der Bergungsläden warten vor der Grube auf neue Nachrichten; bewaffnetes Militär hält die Bergeweisellen vor einem Ansturm auf die Anlagen zurück.



Von der Leichtathletik-Saison 1933 des Sportverbandes

Die Beteiligung der Vereine auf Leichtathletischem Gebiet ist allgemein merklich abgeklungen. Die Einzelleistungen reichen, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht an die Vorjahresergebnisse heran, ein Umstand, der sich damit erklärt, daß die Propagandaveranstaltungen nicht ausreichend durchgeführt wurden. Da der Sportverband keine genügenden Geldmittel zur Verfügung stellen konnte, so mußte die Leichtathletische Propaganda auf dem Lande ebenfalls ausfallen.

Trotzdem erreichten die Sportveranstaltungen des Sportverbandes auf Leichtathletischem Gebiet oft ein hohes Niveau, so wurden anlässlich der Memellandmeisterschaften am 24. September vier neue litauische Rekorde erzielt und zwar: in der Damenklasse durch Fräulein Linke (Sportverein) im Weisprung mit 4,80 Meter; in der Juniorenklasse durch Jakuskeit (Sportverein Pfladen) im Diskuswerfen mit 48,77 Meter, ferner durch Gutmann (Bar-Kochba) im Dreikampf (100, Weisprung, Kugelstoßen) mit 1831,70 Punkten, sowie durch K.S. in der Schwedenstaffel mit 2,18 Minuten.

Eingeleitet wurde die Leichtathletik-Saison durch den Frühjahrsgelelandelauf, der am 23. April 1933 stattfand. Ausgeschrieben waren eine Junioren- und zwei Seniorenklassen. Es beteiligten sich insgesamt 56 Läufer. Mannschaftsführer der Senioren-A-Klasse wurde K.S. mit 84 Punkten vor Spielvereinigung mit 70 Punkten und M.W. mit 95 Punkten. Einzelsieger wurde hier Jorkus (K.S.) mit 16,04,4 Minuten. In der B-Klasse belegte der K.S. die ersten beiden Plätze mit 28 bzw. mit 70 Punkten. In der Juniorenklasse siegte G.W. mit 41 Punkten vor K.S. mit 64 Punkten und M.W. mit 82 Punkten. Die Laufrunde betrug für die Senioren 5 Kilometer, für die Junioren 3 Kilometer. Am selben Sonntag fand der Frühjahrsgelelandelauf für Landverreine in Pögen statt. Als einziger Verein erschien der Sportverein Pögen am Start.

Am dem Großstaffellauf, der am 14. Mai 1933 unter der Bezeichnung „Duer durch Memel“ stattfand, und in zwei Klassen ausgetragen wurde, startete in der ersten Klasse K.S., Spielvereinigung, M.W., und in der zweiten Klasse K.S., 2. Spielvereinigung, 2. Seminar-Sportverein, Bar-Kochba. Sieger in der A-Klasse wurde die Spielvereinigung mit 28,07,4 Minuten vor K.S. und M.W. In der B-Klasse siegte K.S. 2 in 18,23 Minuten vor Bar-Kochba und Seminar-S.V. Am Laufe beteiligten sich 130 Läufer.

Im Auftrage des Sportverbandes veranstaltete der K.S. am 11. Juni ein Jugendsportfest, an dem sich nur wenige Vereine beteiligten. Die Ergebnisse waren zufriedenstellend. Leider kann man das, was die Beteiligung anbetrifft, nicht sagen. Die meisten memelländischen Sportvereine verfügen bedauerlicherweise nicht, wie es dies Jugendsportfest deutlich zeigt, über die erforderliche Anzahl jugendlicher Mitglieder. Es fand ferner ein Vereinszugehörigkeitskampf, und neu hinzugefügt, der Vereinszugehörigkeitskampf statt. Verantwortlich war die Spielvereinigung. Es beteiligten sich am Sechskampf Sportverein Pfladen, Spielvereinigung 2 und K.S. 2. Die Sieger in der A-Klasse K.S. mit 15,89,72 Punkten vor Spielvereinigung mit 15,59,20,6 Punkten; in der B-Klasse K.S. 2 vor Sportverein Pfladen. In der Zeit von 1.-20. Juni wurde eine Hand- und Fußballrunde durchgeführt, die großen Anklang bei den Vereinen fand. An der Handballrunde beteiligten sich Spielvereinigung, Seminar-Sportverein und M.W. Zur Fußballrunde hatten die Vereine K.S., M.W., Seminar-Sportverein, Sportverein und Bar-Kochba acht Mannschaften gemeldet. In der Senioren-Klasse ging als Sieger K.S. hervor. In der Frauenklasse wurde Seminar-Sportverein erster, desgleichen in der Juniorenklasse.

In den Monaten Juli und August fanden die „Molkonzentrata“-Abendsportfeste statt, aus denen der K.S. als Gesamtsieger mit 130 Punkten hervorging vor Bar-Kochba und Spielvereinigung. Die ersten drei Sieger erhielten Geldpreise in Höhe von 100, bzw. 60, bzw. 40 Lit, die von der Firma „Epero“, Memel Wolf und Engelmann gestiftet wurden; außerdem der erste Sieger einen Pokal, der dreimal zu gewinnen ist und dieses Mal von der Spielvereinigung verteidigt wurde.

Am 6. August wurde in Tilsit der Vierteltagekampft Kaunas-Litauen-Tilsit-Memel ausgetragen. Die Memeler konnten leider nur den letzten Platz belegen, da die Mannschaft mit Erfas antreten mußte. Auch hier konnte man feststellen, daß wenig Nachwuchs vorhanden ist im Gegensatz zu den anderen Städten, vor allem dürfte es Kaunas sein, dessen Nachwuchs beträchtliche Fortschritte gemacht hat.

Infolge von Terminschwierigkeiten beteiligten sich an den Litauischen Meisterschaften am 9.-10. September in Kaunas nur eine kleine Anzahl Memeler Athleten, am Start waren K.S., Bar-Kochba, Sportverein und Sportverein Pfladen erschienen, sie konnten viele Siege erringen. Bei dieser Meisterschaft stellte Gutmann (Bar-Kochba) im Hochsprung mit 1,72 Meter einen neuen Landesrekord auf.

Am 24. September fanden die Memellandmeisterschaften statt, die eine große Beteiligung mit sich brachten. Über 200 Aktive aus allen Vereinen waren zum Start erschienen. Die Leistungen in den Sprung- und Wurfsportarten stiegen auf beachtenswerter Höhe. Mit der Durchführung der Meisterschaft war der jüdische Turn- und Sportverein „Bar-Kochba“ beauftragt, der zur vollsten Zufriedenheit aller Vereine das Programm abgewickelt hat.

Den Abschluß der Leichtathletik-Saison bildete der Herbstgelelandelauf, an dem Spielvereinigung, M.W., K.S. und „Freya-V.f.R.“ teilnahmen. Ausgeschrieben waren zwei Senioren- und eine Juniorenklasse. In der A-Klasse errang K.S. mit 90 Punkten den Mannschaftsführer. In der B-Klasse siegte ebenfalls K.S. mit 84 Punkten vor „Freya“ mit 52 Punkten. Einzelsieger wurden in der Sen.-A-Klasse: Uhuoris (K.S.) in 15,50,4 Min., in der B-Klasse Saatta („Freya“) in 15,52,4 Min., und in der Juniorenklasse siegte Viertelkies (K.S.) in 18,18 Min. Die Laufstrecke betrug für Senioren 5000 Meter, für Junioren 3000 Meter.

Wenn wir nun unsere Betrachtung schließen, so müssen wir auch einige Worte der Kritik aussprechen. Diese Kritik wendet sich vor allen Dingen gegen die Behörden, die es bisher leider unterlassen haben, den Sportverband finanziell genügend zu unterstützen. Die Summen, die bisher bewilligt worden sind, wirken direkt kleinlich im Verhältnis zu den Beträgen, die von den Behörden an-

derer Länder zur Unterstützung des Sports bewilligt werden. Beispielsweise in dieser Hinsicht sind Italien und Deutschland. Hoffen wir, daß sich in diesem Jahre, in dem der Sportverband sein 10-jähriges Bestehen feiert, sich auch bei den memelländischen Behörden die Erkenntnis durchsetzen wird, daß der Sport im Memelgebiet ohne weitgehende finanzielle Unterstützung nicht lebensfähig bleiben kann. B. K.

Am vergangenen Sonntag hielt der Memeler Sport-Club „Freya V. f. R.“ im Vereinslokal „Sportklub“ seine diesjährige Ordentliche Generalversammlung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Zunächst richtete der Vorsitzende Bayer einige kurze, herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen. Dann verlas der Schriftführer Meyer den Geschäftsbericht. Der Verein hat im zurückliegenden Geschäftsjahr eine gewisse Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen gehabt. Aus dem Kassensbericht, den Kassierer Pokies gab, ging erfreulicherweise hervor, daß die Vereinskasse einen kleinen Ueberschuß aufweist, trotzdem die zurzeit herrschende nicht unbedeutende Arbeitslosigkeit auch die Mitglieder der „Freya V. f. R.“ betroffen hat. Fußballobmann Knitsch berichtete, daß der

Generalversammlung der „Freya-V. f. R.“

Am vergangenen Sonntag hielt der Memeler Sport-Club „Freya V. f. R.“ im Vereinslokal „Sportklub“ seine diesjährige Ordentliche Generalversammlung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Zunächst richtete der Vorsitzende Bayer einige kurze, herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen. Dann verlas der Schriftführer Meyer den Geschäftsbericht. Der Verein hat im zurückliegenden Geschäftsjahr eine gewisse Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen gehabt. Aus dem Kassensbericht, den Kassierer Pokies gab, ging erfreulicherweise hervor, daß die Vereinskasse einen kleinen Ueberschuß aufweist, trotzdem die zurzeit herrschende nicht unbedeutende Arbeitslosigkeit auch die Mitglieder der „Freya V. f. R.“ betroffen hat. Fußballobmann Knitsch berichtete, daß der

Beinahe Kollision zwischen Geeungeheuer und Motorradler

London, 8. Januar. Das Ungeheuer von Loch Ness hält das Interesse der englischen Öffentlichkeit noch immer gefangen. Das Fabeltier soll nun schon zum dritten Male in der Nähe von Inverness, in der Schottischen Highlands, gesehen worden sein. Der Sohn eines Landbesitzers in Inverness, James Grant, berichtete, daß er an einem der letzten Tage

beinahe einen Zusammenstoß mit dem Tiere gehabt

Er sei mit seinem Motorrad an dem Ufer des Sees entlanggefahren, als er plötzlich das Ungeheuer in einiger Entfernung vor sich sah. Grant erklärte, daß das Ungeheuer etwa 18 Meter lang und 1 1/2 Meter breit war. Es hatte einen stark gebogenen Körper mit einem langen Hals und einem verhältnismäßig kleinen Kopf. Im Vorderkörper hatte es zwei sechseckige Flossen und am Hinterkörper zwei Beine mit Schwimmhäuten. In diesem Zusammenhang gibt die „Times“ die Aussage eines weiteren Augenzeugen wieder. Ein Angehöriger aus Fort Augustus berichtet, daß er am 3. Dezember gesehen zu haben. Er hielt mit seinem Wagen an der Primrose-Bucht und sah, wie sich ein riesiges, schwarzes Körper

Zwei katholische Geistliche in Württemberg verhaftet

Stuttgart, 8. Januar. Die württembergische Politische Polizei hat zwei katholische Geistliche festgenommen und in das Schubhäftlager Kubbberg gebracht. Ferner sind 20 Schubhäftlinge, die ihrer Haltung nach als Opfer gewissenloser Verführer anzusehen sind, aus dem Schubhäftlager Kubbberg entlassen worden.

Schreikrämpfe im Berliner Gerichtssaal

dnb. Berlin, 8. Januar. Bei der Verhandlung gegen den perischen Staatsangehörigen Mordekan Zahor vor dem Berliner Schöffengericht kam es kürzlich zu aufregenden Zwischenfällen. Der Perse hatte am 28. November vorigen Jahres in einem Zimelengeschäft in der Friedrichstraße die Verkäuferin Marta Kahl - angeblich wegen geschäftlicher Streitigkeiten - mit einem Steinbohrer mißhandelt und schwer verletzt. Der Vertreter der Verkäuferin erklärte, daß nach seiner Auffassung ein Raubmordversuch vorliege. Er beantragte sofort die Verurteilung der Verhandlung, da die Nebenklägerin - die mißhandelte Verkäuferin - die während der ganzen Verhandlung schluchzte und am ganzen Leibe zitterte, bei dem Ueberfall einen Nervenschock davongetragen habe, unter dessen Folgen sie noch heute leide. Als der Vorsitzende hierauf an die Nebenklägerin die Frage richtete, ob sie der Verhandlung folgen könne, brach diese in geläufige Schreikrämpfe aus und wurde schließlich von ihrem Anwalt aus dem Saal getragen. Die Frau des Perse mußte von einem Justizwachmeister aus dem Saal entfernt werden, da sie ständig in perischer Sprache Zwischenrufe machte. Die Verhandlung wurde darauf vertagt.

Polnischer Infanterist schießt auf Polizeibeamte

dnb. Warschau, 8. Januar. In Warschau erschöpfte der Infanterist Cibrowski vor dem 42. Infanterieregiment aus bis jetzt noch unbekanntem Gründen den Polizeibeamten Maciejewski. Ein zweiter Polizist, der den Täter verhaften wollte, wurde durch Schußwunden schwer verletzt. Nachdem gelang es dem Polizisten, Cibrowski festzunehmen. Auch der Täter wurde bei dem Kampf verletzt. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

General Blücher kommt nach Moskau

dnb. Reval, 7. Januar. Nach einer Meldung aus Moskau wird der Chef der Roten Armee im Fernen Osten, Blücher, am 20. Januar in Moskau eintreffen, um als Vertreter der Roten Armee an dem bevorstehenden Parteikonferenz teilzunehmen. Blücher wird bei dieser Gelegenheit dem Kriegsminister Woroschilow sowie auch Stalin persönlich Bericht über die militärische Lage erstatten.

Japanische Marine verlangt Sicherstellung der Delverforgung

Tokio, 5. Januar. Das japanische Marineministerium hat dem Kabinett eine Denkschrift unter-

breitet, in der es um Kredite in Höhe von 17 Millionen Yen (rund 14 Millionen Mark) für den Ausbau der Erdölgewinnung in Formosa und in den japanischen Erdölkonzessionen auf der Insel Sachalin bittet, damit die Delverforgung der japanischen Marine sichergestellt werden könne. Das Kabinett soll sich bereit erklärt haben, diesen Kredit zu bewilligen.

Englands Lehrerinnen fordern Abrüstung

dnb. London, 6. Januar. Eine Entschlüsselung, daß die im Verlaufe der vorgeschriebenen Abrüstung Englands sofort durchgeführt werde, wurde am Freitag auf der Jahresversammlung der englischen Lehrerinnen in Blackpool angenommen. Ferner wurde die englische Regierung aufgefordert, der Welt bei der Abschaf-

WÄNDL UND SCHIFFAHRT

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde am 6. Januar an der Berliner Börse mit 100 (am Vortage mit 99 1/2) Reichsmark notiert.

Berliner Ostdevisen am 6. Januar. (Tel.) Warschau 47,05 Geld, 47,25 Brief, Kattowitz 47,05 Geld, 47,25 Brief, Posen 47,05 Geld, 47,25 Brief. Notizen: Kaunas 41,37 Geld, 41,55 Brief, Zloty große 46,85 Geld, 47,25 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 6. Januar. Die heutigen Zufuhren betragen 70 inländische Waggons, davon 29 Weizen, 20 Roggen, 17 Gerste, 1 Hafer, 1 Gemenge, 2 Erbsen und 3 ausländische Waggons, davon 1 Wicken, 1 Kleesamen, 1 Getreideabfälle. Amtlich: Weizen, stetig, Durchschnitt 750 Gramm 18,50, Roggen, ruhig, Durchschnitt 715 Gramm 15,25, Gerste, schwächer, Durchschnitt 16, Hafer ohne Handel. Freivorkohr: Weizen 18-18,50, Roggen 15,15 bis 15,25, Gerste 16, Hafer 14 bis 14,40 Mark.

Markberichte

p. Goadjuthen, 4. Januar 1934
Butter Fbd. 1,00
Eier Stück 0,18
Weizen Ztr. 13,00-14,00
Roggen Ztr. 9,00-9,50
Hafer Ztr. 7,00-8,50
Gerste Ztr. 8,00-8,50
Gänse, geschl. Stück 5-7
Enten geschl. Fbd. 0,90-0,90
Hühner Fbd. 0,60
Nüchtern Fbd. 0,60
Läusen Eier 0,70-0,70
Rindfleisch Fbd. 0,80-0,80
Schweinefleisch Fbd. 0,80-1,20
Hammelfleisch Fbd. 0,60
Kalbfleisch Fbd. 0,50-0,80
Flechte Fbd. 0,50
Quappen Fbd. 0,40
Nieren Fbd. 0,20
Weißfische 8 Fbd. 1,00
Große Stinte 6-7 Fbd. 1,00
Ferkel Paar 18,00-24,00
Läusen Schweine Stück 25,00
Schlachttiere Fbd. 0,45

ir. Preiskurs, den 4. Januar 1934

Butter Fbd. 1,20-1,40
Eier Stück 0,17-0,20
Weizen Ztr. 14,00
Roggen Ztr. 9,00-9,50
Hafer Ztr. 8,00-9,00
Gerste Ztr. 10,00
Gänse geschl. Stück 5-7
Enten geschl. Fbd. 0,90
Hühner Fbd. 0,60
Läusen Eier 0,70-0,70
Rindfleisch Fbd. 0,80-0,80
Schweinefleisch Fbd. 0,90-1,20
Hammelfleisch Fbd. 0,60-0,80
Kalbfleisch Fbd. 0,60-1,00
Lachs Fbd. 3,80
Quappen Fbd. 0,50
Nieren Fbd. 0,50
Weißfische Fbd. 0,30-0,40
Barie Fbd. 0,30-0,40
Or. Stinte Fbd. 0,30-0,40
Ferkel Paar 27,00-35,00

sk. Plaschen, den 5. Januar 1934

Käse Fbd. 1,20
Butter Fbd. 0,70-1,00
Eier Stück 0,15-0,17
Gänse, geschl. Fbd. 0,50
Hühner Fbd. 0,40
Nüchtern Fbd. 0,40
Läusen Eier 0,70
Rindfleisch Fbd. 0,30
Karotten Fbd. 0,10
Zwiebeln Fbd. 0,0-0,50
Rindfleisch Fbd. 0,40-0,75
Schweinefleisch Fbd. 0,70-1,00
Hammelfleisch Fbd. 0,40-0,60
Kalbfleisch Fbd. 0,40-0,70
Flechte Fbd. 0,50
Quappen Fbd. 0,40-0,50
Nieren Fbd. 0,30
Weißfische Fbd. 0,25
Ferkel Paar 17-28
Läusen Schweine Stück 38-40

t Saugen, den 5. Januar 1934

Butter Fbd. 1,00
Eier Stück 0,20
Käse Fbd. 0,60-1,20
Falen Fbd. 0,35
Kaminchen Fbd. 0,25
Gänse, geschl. Fbd. 0,90
Enten geschl. Fbd. 1,00
Hühner Fbd. 0,40
Nüchtern Fbd. 0,60
Rindfleisch Fbd. 0,60
Läusen Eier 0,40
Zwiebeln Fbd. 0,50
Beeten Fbd. 0,20
Weißkohl Kopf 0,20
Karotten Fbd. 0,20
Zwiebeln Fbd. 0,60-0,80
Schweinefleisch Fbd. 0,70-0,90
Hammelfleisch Fbd. 0,50-0,80
Kalbfleisch Fbd. 0,40-0,60
Flechte Fbd. 0,70
Quappen Fbd. 0,30
Nieren Fbd. 1,00
Große Stinte Fbd. 0,25
Barie Fbd. 0,30
Kaulbarse Fbd. 0,10
Brennholz Fuhr 6,00-13,00

Verein mit vier Mannschaften in das Spieljahr 1933 hineingegangen ist, eine Zahl, die sich in der Herbstunde auf drei verkleinert hat, da mehrere Spieler zum Militärdienst eingezogen worden sind. Der Verein hat im Memeler Bezirk achtbare Erfolge erzielt. So ist z. B. die „Freya“-Mannschaft Memellandmeister geworden, die B-Mannschaft steht an vierter Stelle unter acht Mannschaften, während die A-Senioren sich mit K. S. E. in den zweiten Plätzen. Die Mannschaften der „Freya“ haben in den Bezirksspielen ein hervorragendes Resultat. Der Leichtathletobmann Szatata erwähnt in seinem Bericht, daß der Verein einige Siege in Einzelwettbewerben sowie im Geländelauf hat erzielen können. Vor allem seien die Leistungen der Senioren Man und Szatata sowie des Junioren Wendisch, der im Herbstgelelandelauf überraschenderweise den ersten Platz belegt hat, hervorzuheben.

Nach einer kleinen „Beratungspause“ wurden dann die Vorstandswahlen vorgenommen. Das Resultat war einstimmig die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der also wieder folgende Zusammenstellung aufweist: Erster Vorsitzender: Bayer, Zweiter Vorsitzender: Pokies, Erster Schriftführer: Szatata, Zweiter Schriftführer: Faust, Erster Kassierer: Szurles, Zweiter Kassierer: Klein, Fußballobmann: Knitsch, Leichtathletobmann: Szatata, Jugendleiter: Meyer, Zeugwart: Drobat, Vertreter der Passiven: Trales.

Um 12,30 Uhr wurde die Versammlung vom Ersten Vorsitzenden mit einem dreimaligen „Gut Sport Hurra!“ auf den Verein geschlossen. Dg.

Das Wasser des Niagara-Falles, blutigrot

G. P. Newyork. Soeben kommt die Meldung, daß sich das Wasser des Niagara-Falles, das bisher in weißlich-grünem Schimmer in die Tiefe stürzte, überraschend blutigrot verfärbt habe. Der Wechsel fand mitten in der Nacht statt und bis jetzt ist die Färbung noch nicht wieder zurückgegangen. Der Effekt des Farbenspiels wird als ein rotsamtener Vorhang beschrieben, der sich majestätisch über die Felsen breitet. Auf die Nachricht von der neuen Farbe des größten aller Wasserfälle haben sich Hunderte von Besuchern eingefunden. Sie alle könnten sich das Phänomen nicht erklären. Wie die Sachverständigen erklären, wird die Farbe durch winzige kleine Sandkörner verursacht, die durch irgendeine Veränderung im oberen Flußbett in das Wasser traten. In wenigen Tagen dürfte das Wasser wieder seine alte Farbe aufweisen.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	6.1.G.	6.1.B.	5.1.G.	5.1.R.
Kaunas 100 Litae	41,51	41,59	41,56	41,64
Buenos-Aires 1 Peso	0,638	2,640	0,637	0,641
Kanada	—	—	2,647	2,653
Japan 1 Yen	—	—	0,817	0,819
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	—	13,97	14,00
Konstantinopel 1 Irk. Pi	—	—	1,978	1,982
London 1 Pfd. St.	13,685	13,715	13,59	13,62
Newyork 1 Dollar	2,677	2,683	2,64	2,649
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,226	0,228	0,226	0,228
Uruguay	—	—	1,399	1,401
Amsterdam 100 Guld.	168,58	168,92	168,23	168,57
Athen 100 Drachmen	—	—	2,396	2,400
Brüssel 100 Belgae-500F	58,24	58,36	58,14	58,28
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,49	81,65	81,52	81,68
Helsingfors 100 fin. M.	6,34	6,048	6,014	6,026
Italien 100 Lire	22,03	22,07	22,01	22,05
Jugoslawien 100 Din.	—	—	5,684	5,678
Kopenhagen 100 Kron.	60,99	61,11	60,69	60,81
Lissabon 100 Escudo	—	—	12,39	12,41
Oslo 100 Kron.	68,63	68,77	68,28	68,42
Paris 100 Fr.	16,42	16,46	16,42	16,46
Prag 100 Kr.	12,45	12,47	12,44	12,46
Roykiavik 100 Isikron	—	—	61,44	61,56
Schweiz 100 Fr.	81,27	81,38	81,07	81,23
Sofia 100 Lewa	—	—	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	34,52	34,58	34,57	34,63
Stockholm 100 Kron.	70,48	70,62	70,08	70,22
Talinn 100 esta. Kron.	75,16	75,33	74,92	75,08
Wien 100 Schill.	47,25	47,35	47,35	47,45
Riga	80,02	80,18	80,02	80,18
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, 9. Januar
Mäßige bis frische Winde westlicher Richtung, Bewölkungsabwärtung, vielfach noch Regenschauer, leichtes Tauwetter.

Übersicht der Witterung vom Montag, 8. Januar

Die Tiefdrucktätigkeit hat ihren Schwerpunkt nach Norddeuropa verlegt. Warmluftmassen Britischen Ursprungs, die gestern noch über den südlichen Inseln lagen, sind in höheren atmosphärischen Schichten über Mitteleuropa noch vorhanden und geben vielfach zu Regenfällen Anlass.

Temperaturen in Memel am 8. Januar

6 Uhr: +1,2, 8 Uhr: +1,8, 10 Uhr: +4,5

Memeler Schiffsnachrichten

Einkommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
11	Verdandi S.D. Franzell	Stockholm	Gasmasse	Maage
12	Claus S.D. Stettin	Stettin	Kohlen	Ed. Krause
13	Baltannie S.D. Conolly	London	Stückgut	U. B. C.

Ausgegangene

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
11	Corholm MS. Guld	Zellulose	Sandels	
12	Douro S.D. Haspen	Kopenhagen	Pferde	Ed. Krause
13	Mairo S.D. Nelsen	Bremen	Schnittholz	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,25. - Wind: SW. 4. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Amtlicher Teil

des Sportverbandes des Memelgebiets

Geschäftsstelle: Ernst Morf, Memel, Kirchhofstr. 8.
Montag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, Sitzung des Fest-Ausschusses in Fischers Weinstuben.
Donnerstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr, Dekoration des Schützenhauses. Fahnen und Wimpel der Verbändevereine sind mitzubringen.
Freitag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, Generalprobe im Schützenhause. Die Vereine werden gebeten, die Teilnehmer an dieser Veranstaltung einzuladen.

Sportverband des Memelgebiets

Morf.

Anschrift: B. Kab., Roggengartenstraße 12a

An die Verbände-Vereine!

Am Mittwoch, dem 10. cr., abends 8 Uhr, findet in Fischers Weinstuben eine Sitzung des Verbands-Leichtathletik-Ausschusses statt.
Die Vereine werden gebeten, Vertreter zu dieser Sitzung zu entsenden, die mit der leichtathletischen Arbeit innerhalb ihres Vereins vertraut sind, da es sich um das 10-jährige Bestehen des Jubiläum handelt. J. A.: Kab.

Capitol
Montag zum letzten Male
5 1/2 und 8 1/2 Uhr

Hände aus dem Dunkel

Karin Hardt
Walter Rilla
Hans Brausowetter

Belprogramm / Tonwoche

Fleberfreund
Dienstag 8 Uhr

Sportverein Memel
e. V.

Die Generalversammlung findet Freitag, d. 12. Januar, abds. 8 Uhr, in Fischers Weinstuben statt.

Anno Bazumal
Winterfest der Spielvereinigung Memel
am 3. Februar 1934, abends 8 1/2 Uhr im Schützenhaus

Gäste können durch Mitglieder bis spätestens 27. Januar bei Krüger & Oberbeck, Ecke Börsen- und Altvanderstr. angemeldet werden.

Mitglieder und deren Frauen 2.20 Lit
Gäste: Damen 3.30, Herren 4.40 Lit

Manufakturpapier • Memeler Dampfboot A.-G.

„Das letzte Erlebnis“

Ein Spigentonfilm in deutscher Sprache

Ein Film, packend durch die Stärke seiner Handlung, mitreißend durch die schlichte Menschlichkeit seiner Darstellung faszinierend durch die Mittel seiner modernen Inszenierung und Regiekunst.

demnächst im Capitol

Stempel
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt. - Ges.

Apollo Täglich 5 und 8 1/2 Uhr

Das Tankmädel
Ursula Grabley, Fritz Schulz
Belprogramm - Ufawoche

Kammer Täglich 5 und 8 1/2 Uhr

Rakoczy-Marsch
Camilla Horn, Gustav Fröhlich
Belprogramm

INVENTUR

im Kaufhaus **Robert Waller** MEMEL

AUSVERKAUF

Das Haus der guten Qualitäten

Versteigerung!

Dienstag, d. 9. Jan., nachm. 1 Uhr, in der Luftfahrt Bohrendt, Friedrichsmarkt, über: 2 Schreibtische m. Sessel, 1 Sofa, 1 runder Ausziehtisch, 2 runde Tische, 6 Leberstühle, 1 Stuhl (ausziehbar), 1 Kleiderständer, 2 Spiegel, 1 ledernen Lampenschirm, Tische, Stühle, 1 Kommode, 2 Kl. Schränken, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 eis. Bettgestell, 2 Nachttische, 1 Damenstuhlfestsetz, 1 Kinderwagen (Diel), 2 Blumenständer, 1 Chaiselongue, 1 Küchenstuhl, 1 Küchentisch, 1 geböhren Posten Küchens u. Wirtsschaffsachen (alles gut erhalten).

Dr. Edelman, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 10. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich auf dem Grundstück Budzarger Straße 11

1 Herrenrad
ferner um 10 Uhr in der Tilsiter Str. 15

1 Kakaomühle, 4fach
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grinat, Gerichtsvollzieher
in Memel, Budzarger Str. 11.

Zwangsversteigerung

Am 9. Januar etc. 9 Uhr vormittags, werde ich bei Paul Klaws, Wallstr. 13a

1 Kredenztisch, 1 Bücherständer
1 eisernen Bettgestell
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Warbus, Gerichtsvollzieher kr. U.

Öffentlicher Dank

Respektlos teile ich gern brieflich jedem der an Rheumatismus, Gicht, Nerven, Arteriosklerose leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. Frau Maria Dangen, Bad Reichenhall, Hallgrafenstraße A 541

Königsberger Grundstück

eines Memelers zu besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen, wenn Kaufpreis hier bezahlt wird. (954)

Näheres durch:
Treuhand- u. Revisions-Kontor Arved Ogilvie
Schubstraße 4/5, Eingang Schmiedestraße
Telefon 812.

Vergnügungs-Etablissement

(Haus mit voll. Geschäftseinrichtung)
in Tilsit zu verkaufen. Anzahlung 12-15 000. Offerten unter N. U. 975 an Ala Hanssonstein & Vogler, Königsberg Fr. (957)

Quittungs-Blocks

enthaltend je 25, 50 und 100 Quittungsformulare mit Talon, hält vorrätig

Buchdruckerei des „Memeler Dampfboots“

Schauspiel - Haus

Montag, den 8. bis Donnerstag, den 11. Januar, abds. 8 Uhr: Im Abonnement: Unter dem vollen Mond. Schauspiel in 3 Akten von Hellmuth Linger.

Für die Abonnements-Vorstellungen sind für alle Platzgattungen Karten zu haben.

Freitag, d. 12. Jan., abds. 8 Uhr: 7. Vorstellung im Freitagzyklus für die Theatervereinigung der Memeler Arbeitnehmererschaft: Wenn der Hahn kräht. Ein lustiges Stück in 3 Akten v. August Hinrichs.

Sonnabend, den 13. Januar, abds. 8 Uhr: 7. Vorstellung im Sonnabendzyklus für die Theatervereinigung der Memeler Arbeitnehmererschaft: Wenn der Hahn kräht.

Karten für Freitag und Sonnabend sind an der Kasse zu haben.

Sonntag, den 14. Januar, abds. 8 Uhr: Schwank in 3 Akten von Fritz Peter Buch. Billige Sonntagspreise!

Vorverkauf täglich (auch Sonntags) p. 11-1 u. 4-6 Uhr. Abendkasse ab 7 1/2 Uhr. 525

Keine Rezepte

die feinsten
Liköre Cognac Rum Arrak

Sie verlangen:
Kronen-Destillat

Tem a - Erzeugnisse

Tagescreme
Nachtcreme
Zahnpasta

Neuheit
Milchmischextrakt zu haben in allen Apotheken, Drogerien und im Tem a Laboratorium, Geschäftsstelle Marktstraße 14

Geldmarkt

10 000 Lit

Hypothek erstinständig auf großes Hausgrundstück gef. Ang. unter 8268 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Generalversammlung
des gemischt. Chors
Mittwoch, den 10. Januar, 8 Uhr
Schützenhaus

Tagesordnung:
1. Annahme der Satzung
2. Wahlen
3. Verschiedenes.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden hiermit ergebenst eingeladen.

3zoll. Arbeitswagen
neu, erstklassig, und 2 Pferde billig zu verkaufen. (914)
Kahn, Steinortstr. 4, Geschäft, Wohnung: Große Wasserstr. 19, Telefon 1315.

Die Gewinnziehung der Geldlotterie des Memelländischen Guttemplerordens
findet am 10. Januar 1934 statt.

Hauptgewinn 2000 Lit

Wofür zu 1 Lit sind noch in beschränkter Zahl bei den Firmen Lankowski, Wolangenstraße, Broslus, Börsenstraße, Stikorius, Pibauer Straße und in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen erhältlich.

Bitte, wollen Sie notieren: Mehrumsatz durch Inserieren!

Ein geistiges Band zwischen Heimat und Auslandsdeutschtum ist die

Deutsche Welt

Antliches Organ des Vereins für das Deutschtum im Ausland, jährlich 12 reich illustrierte Feste mit wertvollen Romanen, Novellen, Aufsätzen aus dem Gebiete der Kunst, Literatur, Wirtschaft und deutschen Volkstums. Jedes Fest kostet M. 1.50

Jahresbezugspreis M. 15.-

Die Leser des „Memeler Dampfboots“ erhalten bei Bezugnahme auf diese Zeitung die „Deutsche Welt“ zum Ausnahmepreise von M. 13.- für den Jahresbezug.

Zu beziehen durch:
Berein für das Deutschtum im Ausland
Wirtschaftsunternehmen G.m.b.H.
Dresden-N. 1, Wilsdruffer Str. 16
Postcheckkonto 22175 Postfach 866

Wer Landkundschaft besitzt oder sich erwerben will

inseriert am vorteilhaftesten in der täglich erscheinenden alten und bei den memelländischen Litauern sehr beliebten

Lietuwiscka Ceitunga

Anzeigen-Annahme an den Schaltern des „Memeler Dampfboots“
Uebersetzung ins Litauische kostenfrei

Verkäufe

Vorjahrsüberbleibsel
1 Schlafzimmer
samt neu (Eiche) und Bettgestelle
Schränke, Stühle
zu verkaufen 1940
Contre Escarpe 1

1 Satz Betten
guter, zu verkaufen. Zu erfragen an den Schall. d. Bl. (943)

Abtrotung! Leb. fette Gänse
zu verkaufen 1937
Contre Escarpe 12

Kaufgesuche

Rollwagen
leichter, einp., zu kaufen gesucht.
Froese
Al. Sandstraße 6a

Herren- und Epizimmer
zu kaufen gesucht.
Ang. u. 8275 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücksmarkt

Bohnhaus und Bauland
billig zu verkaufen
Koltkestr. 37

Gelbfittäuer
sucht gut verzinslich. Stadtgrundstück bei Barzahlung zu kaufen. Preis 80-100 000 Lit. Angebote mit Preis u. Mietsverhältnissen erb. unter 8272 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Stadtgrundstücke
in verschied. Preislagen und günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Reichsanleihe kann auch verrechnet werden.
Baugeschäft Fritz Bernigki

Verkäufe

Mehrere neue u. alte Stadtgrundstücke günstig zu verkaufen.
Scharwin
Schanzenstraße 2 am Freibad
Tel. 339

Stellen-Angebote

Mädchen
flüchtig u. zuverlässig, verkehrt im Kochen, zum 1. 2. g e l u d t. Melbung m. Zeugn. Dienstag 5-7.
Frau Dr. Meler
Börse
3. Eingang Luftentf.

Mädchen
das kochen kann, sofort gesucht
949
Werftstr. 1. 2 Tr. l.

Aufwärterin
gesucht (944)
Kettenstraße 9

Aufwärterin
1/2 Tag gesucht Melbungen Dienstag von 1/2-3 Uhr (923)
Lolpe, Wolangenstr. 36

Unfängerin
mit lit. Sprachkenntn. i. Büro einer Großhandlung v. sofort oder später gesucht. Angeb. unt. 8263 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (912)

Stellen-Gesuche

Flotter Redner
sucht Beschäftigung, auch als Bistrotier. Angeb. u. 8257 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Gebildete Dame
in der Hauswirtschaft u. Krankenpflege erf. sucht Stellung als Stütze od. auch frauenlos. Haushalt. Angebote unt. 8274 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (942)

Erfahr. Kinderfr. sucht Stellung.
Gute Zeugnisse vorh. Angebote unt. 8273 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (938)

Wirtin sucht Stelle
(auch Privat). Angeb. unt. 8268 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 918

Suche Stellung als Stütze
vom 15. 1. 34. Ang. unter 8268 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Jg. Frau
sauber und ehrlich, sucht Stelle als Hausbälterin in frauenlosem Haushalt od. bei alt. Herrschaften. Angebote u. 8276 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 947

Heiraten

Einheirat! Reiche Ausländerinnen, viele vermög. bish. Damen wünsch. glückl. Heirat. Ausf. überzeugt fol. Stabroy, Berlin Stolpische Str. 48.

Vermietungen

3-Zimmer-Wohn.
zu verm. Kustin 941 Witwenstiftstr. 2

3-Zimmer-Wohn.
(939)
Holzstraße gelegen, ab 1. 2. zu vermieten. Zu erfragen 928
Möbel-Zentrale Pibauer Straße 30.

Freundliche 3-Zimmer-Wohnung im Zentrum sofort zu vermieten. Zu erfr. an den Schall. d. Bl.

1 1/2-Zimm.-Wohn.
mit Küche an Wohnungsberechtigten zu vermieten. 932
Veitstr. 10.

Frdl. möbl. Zimmer
an bef. Herrn zu verm. Schufstr. 25/26 i

Möbl. Zimmer
led. oder Schlafstelle zu hab., auch mit Penk. Fahrmanstr. 1, u.

Zimmer
led., leer od. möbl. v. sof. zu vermieten Tilsiter Str. 34 unten.

Saden
in der Friedr.-Wilhelm-Str. zu verm. Zu erfragen
Friedr.-Wilhelm-Str. 12/13 beim Hauswirt.

Mietsgesuche

5-Zimmer-Wohn.
mit Hof, Garten, Stallgebäude a. l. 4. 34 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. 8271 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. 931

Gut möbl. Zimmer
mögl. Neubau, gef. Angeb. u. 8277 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

INGENIEURSCHULE
ZIMKAL

Wir vermitteln Anzeigen - Aufträge

für alle Blätter des In- und Auslandes zu Originalpreisen ohne Porto- oder sonstige Zuschläge

Man spart
bei unserer Inanspruchnahme Mühe, Zeit und Kosten

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Inventur-Ausverkauf bei F. Lass & Co.